Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

174 (27.6.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 798. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. | Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Juni 1940 | ★ 14. Jahrgang / Folge 174

Bomben auf britische Flugplätze

Erfolgreiche Angriffe auf Flugzeugindustrie-Anlagen in Mittelengland / Große U-Boot-Erfolge

*** Führerhauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht zum 26. Juni griffen unsere Kampfflugzeuge in Mittelengland mehrere Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie erfolgreich mit Bomben an.

Nachträglich wird bekannt, daß am 24. Juni auf der Höhe von Bayonne auf ein feindliches Transportschiff von etwa 7000 Tonnen ein Bombenangriff unternommen wurde, der heftige Detonationen und Brände zur Folge hatte. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte südwestlich Irland den bewaffneten britischen Dampfer „Saranac" (12 000 BRT.) und zwei weitere bewaffnete feindliche Handelsdampfer. Von drei britischen Bristol-Blenheim-Flugzeugen, die gestern erneut versuchten, den Flugplatz Stavanger-Sola anzugreifen, wurden zwei durch unsere Jäger abgeschossen. Das dritte verschwand, ohne zum Angriff zu kommen.

Die Bombenwürfe britischer Flugzeuge in der Nacht zum 26. Juni in Nord- und Westdeutschland trafen keine militärischen Ziele und richteten nur geringfügigen Schaden an. Soweit bisher bekannt, wurden vier Personen getötet.

Vergebliche englische Angriffe auf Neapel

Der italienische Heeresbericht

*** Rom, 26. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Nichts zu melden von den Fronten des Mutterlandes und Nordafrika.

In Ostafrika vergebliche englische Luftangriffe auf Asmara und Diredaua. Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein versuchter Luftangriff gegen Neapel ist durch das Eingreifen unserer Jagdflugzeuge und der Luftabwehr vereitelt worden, die den Feind in die Flucht schlugen.

Das britische Schuldkonto wächst

In einer Nacht 371 unnütze Bombenabwürfe auf friedliche deutsche Städte

*** Berlin,** 26. Juni. In London und ganz England wächst die Unsicherheit und Nervosität immer mehr. Alle beschäftigt die Frage, wie nun wohl die weitere Entwicklung des Krieges gegen England sein wird. Die allgemeine Nervosität hat auch das britische Luftfahrtministerium ergriffen. Die der RAF. gegebenen Angriffsziele lassen auf ein völliges Durcheinander schließen.

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni wurden insgesamt 371 Spreng- und Brandbomben auf deutsches Heimatgebiet abgeworfen. 16 Zivilpersonen wurden getötet und 41 verletzt. Unter anderem wurde ein Bombenangriff auf die Stadt Duisburg geflogen, durch den drei Häuser und eine katholische Kirche schwer beschädigt wurden. In der Stadt Rhynern, Kreis Unna, wurden zwei Häuser zerstört, ein Haus schwer beschädigt. Auf viele kleine Orte wie z. B. auf Ahlen, Oelde, Westfeld, Schmehausen, Stadtlohn und Sterkrade wurden Bomben geworfen, durch die teils Schaden an Häusern, teils aber nur Flurschaden verursacht wurde.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni 6.40 Uhr ist die RAF schon dazu übergegangen, außer den üblichen Bombenangriffen auf kleine und kleinste Orte auf freiem Gelände stehende Gebäudekomplexe zu bombardieren. In der Nacht wurden z. B. zwei Bomben auf Styrum bei Mülheim (Ruhr) abgeworfen, wodurch der Verwalter tödlich verletzt wurde. Es entstand nur mäßiger Sachschaden. Auch das Schloß Rheydt, das 3 Kilometer nordwestlich der Stadt Rheydt liegt, wurden sogar sieben Bomben geworfen, die aber keines der Gebäude trafen, sondern nur Flurschaden anrichteten.

Glaubt das britische Luftfahrtministerium wirklich, mit derartigen Methoden das deutsche Volk auf die Knie zwingen zu können? Man scheint in London noch nicht begriffen zu haben, daß mit den Methoden, wie sie britische Flieger gegen wehrlose Araberdörfer angewandt haben, keine gleichen Erfolge im Kriege gegen Deutschland zu erzielen sind. Die deutsche Bevölkerung kann mit derartigen Mitteln nicht aus der Ruhe gebracht werden; denn sie weiß, daß der Gegenschlag der deutschen Luftwaffe der englischen Bevölkerung tausendfältige Schrecken bringen wird, wogegen die von einer unfähigen britischen Luftkriegführung verursachten nächtlichen Ueberfälle verblassen werden. Das britische Schuldkonto wächst.

Wehrloser deutscher Fischkutter von englischen Fliegern beschossen

*** Berlin,** 26. Juni. Der Kampf gegen nichtmilitärische Ziele bei englischen Einflügen in Nord- und Westdeutschland wird auch auf See betrieben. Der deutsche Fischkutter „Jan Hinnick" ist vom Fischfang in der Nordsee in seinen Heimathafen zurückgekehrt und berichtet folgendes Erlebnis:

„Wir hatten den ganzen Tag gefischt und waren morgens um 2.15 Uhr in Sicht der Küste vor Anker gegangen. Ein Mann blieb auf Wache. Vorschriftsmäßig wurde die Ankerlampe gehißt. Um 2.35 Uhr meldete der Wachthabende, ein Flieger komme im Tiefflug auf den Kutter zu, werfe Leuchtraketen und schieße mit Maschinengewehren. Der Angriff wurde kurz darauf, wiederholt, worauf der Schiffer den Befehl gab, sofort die Ankerlampe zu löschen. Der feindliche Flieger, der die Position des Schiffes nicht mehr ausmachen konnte, flog dann in westlicher Richtung davon. Beim Ueberholen des Bootes wurden fünf Einschüsse an Deck und an der Bordwand festgestellt". Der Umstand, daß das Fahrzeug eine Ankerlampe führte, mußte, wie man in zuständigen Kreisen dazu erklärt, dem englischen Flieger ohne weiteres sagen, daß er ein friedliches Fahrzeug vor sich hatte. Es handelte sich also um einen vorsätzlichen Angriff auf ein nichtmilitärisches Ziel. Wie das planlose Bombardieren nichtmilitärischer Landziele, so wird auch dieser Vorfall zur Vergeltung gegen England gebucht.

Schwere Schießerei in Beirut

Zwischen Engländern und Franzosen

Mü. Bukarest, 27. Juni. Nach Meldungen, die aus Ankara in Bukarest eintrafen, ist es zwischen den englischen und französischen Truppenteilen, der unter dem Befehl des Generals Mittelhauser stehenden Orientarmee zu schweren Zusammenstößen gekommen.

Das englische Nachrichtenbüro Reuter hatte schon seit Tagen im ganzen Orient die Behauptung verbreitet, daß Mittelhauser mit seiner Armee auf eigene Faust den Kampf an der Seite Englands fortsetzen werde. Als General Mittelhauser jedoch am 24. Juni von seiner Regierung den Befehl erhielt, die französischen Kontingente der Orientarmee entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen zu demobilisieren, kam er diesem Befehl nach. Versuche einzelner Unterbefehlshaber, sich gegen die Anordnung der Regierung von Bordeaux aufzulehnen, wurden durch das Einschreiten des französischen Oberkommadeurs in Syrien unterdrückt. Daraufhin versuchten die Engländer, die in den Levatehäfen liegenden französischen Kriegs- und Handelsschiffe zu beschlagnahmen und auf ihnen die englische Flagge zu hissen. Die Franzosen konnten sich diesem Vorgehen durch Waffengewalt widersetzen. Vor allem in Beirut ist es zu schweren und blutigen Gefechten zwischen englischen und französischen Truppen gekommen. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll auf beiden Seiten sehr groß sein.

Neue Lage im Mittelmeer

Italiens Waffenstillstandsbedingungen — Die Parole: Sieg über England

Hn. **Rom,** 27. Juni. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch, 24 Stunden nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes, ist auch der Wortlaut des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrags veröffentlicht worden. Die italienische Presse gibt die Dokumente (siehe Seite 2) neben dem Wortlaut der deutschen Bedingungen an leitender Stelle wieder, enthält sich aber meist jeden Kommentars. Heute jedoch überschreiben alle Blätter ihre ganze erste Seite mit dem Schlußsatz des heute schon als nationale Kundgebung erscheinenden „Tagesberichtes Nr. 14" des italienischen Wehrmachtberichtes vom Dienstag: „Der Krieg geht gegen England weiter bis zum Sieg".

Am Dienstag um 1.35 Uhr morgens war auf der gesamten italienischen Westfront das Feuer eingestellt worden. Auf der Gegenseite herrschte nach dem erbitterten Widerstand der letzten Tage, italienischen Frontberichterstattern zufolge, bei der Beendigung der Feindseligkeiten tiefes Schweigen. Zurufe von den italienischen Stellungen blieben unbeantwortet. Die italienischen Truppen, vorwiegend Alpini, befanden sich in diesem Augenblick auf der ganzen Front von der Schweiz bis zum Meer weit auf französischem Boden. Von den beiden Armeen, die unter dem Befehl des Prinzen von Piemont am 21. Juni zur Offensive vorgegangen waren, durchstieß die nördliche zwischen dem oberen Po-Tal und dem Kleinen St. Bernhard die erste französische Linie, erzwang sich den Eintritt in die engen Täler Savoyens und setzte eben zur Umfassung der ganzen französischen Alpenfront an. Die Südarmee durchbrach die Feindfront an drei Stellen. Ihre südlichen Kolonnen bewegten sich im Augenblick des Waffenstillstandes bereits auf den Straßen der französischen Riviera. Die bis jetzt vorliegenden Berichte über die viertägige italienische Offensive im Westen unterstreichen den spezifisch infanteristischen Charakter dieses Gebirgskrieges und die notwendigerweise nur sekundäre Rolle der Luftwaffe.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Europas Freiheitsstunde

Von Karl Neuscheler

Die ganze Welt steht unter dem gewaltigen Eindruck der großen Entscheidung dieses Krieges zu Lande, als die der rasche Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich überall gewertet wird. Der hundertprozentige Sieg über Frankreich wird als ein dreifacher erkannt, der die Lage des nunmehr erstmals seit Jahrhunderten gestellten und völlig isolierten England geradezu verzweifelt gemacht hat. Dreifach ist der Sieg der Achsenmächte, so wie er sich auch durch die beiden Waffenstillstandsverträge mit Frankreich voll auswirken wird, ohne daß deshalb die Ehre Frankreichs verletzt worden wäre: Militärisch, politisch und moralisch.

Die Trennung der Geister

Der völlige Zusammenbruch des von England wie alle anderen verratenen Frankreich nach einem kurzen Feldzug von 38 Tagen hat die machtpolitische Lage auf dem europäischen Festland und darüber hinaus im Nahen Osten von Grund aus umgewälzt. Der Eindruck von der bisher kaum geahnten Riesenkraft des nationalsozialistischen Reiches ist überall in der Welt so stark und nachhaltig, daß größte politische Umgruppierungen und Ausstrahlungen infolge davon sich bereits bemerkbar machen. Die Tatsache, daß es Adolf Hitler gelungen ist, mit der Zerschlagung des englischen Festlandsdegens Frankreich zugleich eine vollständige militärisch-geopolitische, wirtschaftliche, vor allem aber moralisch-geistige Trennung der beiden westlichen Plutokratien zu erreichen, hat selbst die Vereinigten Staaten von Amerika tief beeindruckt.

Selbst bisher dogmatisch auf die Demokratie eingeschworene Staaten Europas sprechen heute schon von der notwendigen „inneren Umstellung" und von der „auf neuen Grundsätzen aufbauenden besseren Ordnung Europas". Jetzt auf einmal haben alle etwas gemerkt, sogar unsere liebwerten Nachbarn in der Schweiz, und das will gewiß viel heißen. Sie haben plötzlich gemerkt, daß das internationale System der Plutokratien auf gar sehr schwachen Füßen steht, daß eine „demokratische Regierung" um die andere vor ihrem Volke Reißaus nehmen muß, dorthin, wo sie nun alle Herrn Churchills politischen Zirkus zieren dürfen und das, wer weiß, wie lange noch. Der Hals hat den Reynaud, Mandel, Daladier, Blum, Pierlot, Koht, Colijn, Rydz-Smygly gejuckt, als ihre Völker durch den Einmarsch Hitlers plötzlich die Wahrheit erkannten und den furchtbaren Betrug, dem sie zum Opfer gefallen waren. Eine europäische Emigrantenpanik war so der Auftakt für Europas Freiheitsstunde. Sie hat jetzt geschlagen!

Von Narvik bis Biarritz

Durch den Waffenstillstands-Vertrag mit Frankreich ist der eiserne Ring um England von Narvik bis Biarritz besiegelt. Im Norden und im Süden Englands hat Großdeutschland seiner kühnen Flotte zwei weite Tore zum Atlantik aufgestoßen, um Großbritannien in die tödliche Zange zu nehmen. Tausende deutscher Flugzeuge stehen von Drontheim bis Brest, alle nur wenige Flugstunden von Englands Küsten entfernt, startbereit, um ihre verheerende Last in die Waagschale des Sieges zu werfen. Die französische Flotte, einst als Englands Prellbock gegen die Mittelmeermacht Italien ausersehen und gepriesen, ist heute für Englands Kriegspläne verloren. Das ist doppelt schmerzlich, weil die Achsenmächte ihrerseits großzügig darauf verzichten konnten, sie sich gegen England dienstbar zu machen. Ihre militärische Uebermacht ist so schon erdrückend genug, und ihre strategische Stellung könnte besser gar nicht sein. Im östlichen Mittelmeer ist die englische Flotte jetzt eingesperrt und in die Verteidigung gedrängt. In Afrika, in Aegypten und in Arabien ist die englische Macht jetzt schwer bedroht und schwindet zudem zusehends. Die starke italienische Luftwaffe besitzt die Luftherrschaft im Mittelmeer, das wird England bald schmerzlich erfahren. Sollen wir Deutschlands militärische Trümpfe im Endkampf gegen den englischen Erzfeind Europas noch alle aufzählen? Wir glauben, daß dies hier nur sehr unvollständig gelingen könnte, zumal bekanntlich Adolf Hitler immer für Entscheidungen noch ganz besondere Ueberraschungen bereit hält. Uns und der Welt genügt, zu wissen, daß die ganze Küste von Narvik bis Biarritz in deutscher Hand ist, Kriegshäfen, Flugplätze, Artilleriestellungen in Masse vor der frechen Nase Englands in Waffen starren und zwar in glänzend erprobten Waffen modernster Art, denen England nur — — die Aufschneidereien Herrn Churchills entgegenzustellen hat. Von der jetzt beginnenden totalen Blockade gegen den einst mit viel Geschrei Blockierenden wird sich Herr Churchill schon bald seinen Vers machen müssen.

Der politische Sieg

Die völlige Ausschaltung Frankreichs als Bundesgenosse Englands hat aber noch politische Fernwirkungen, die kaum abzuschätzen sind. Die auffällig prompte Verneigung des amerikanischen Außenministers Hull vor Petain, die Absage Fords an England zu liefern, das Vorgehen Aegyptens und Japans, das Abrücken der Türkei und die völlige Festigung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan zugunsten der Achse, das alles sind nur wenige Symptome von einer völligen politischen Umschichtung. Der militärische Sieg hat den schon früher errungenen politischen Sieg jetzt erst recht zur Auswirkung kommen lassen. Er hat alles erst richtig und schnell in Fluß gebracht. Schon melden sich Interessenten für die Siegesbeute und keiner möchte im neuen Europa den Anschluß verpassen.

Was der politische Sieg aber auch bedeutet, das möge jeder an Punkt 14 des deutsch-französischen Waffenstillstandvertrages erkennen, wo das Sendeverbot für alle französischen Funkstationen ausgesprochen ist. Nur wer weiß, was in diesem Kriege Propaganda bedeutet, kann ermessen, welch große politischen Folgen ein solches Sendeverbot von bisher im Dienste Englands stehenden Hetzsendern für die Völker, insbesondere auch für das französische Volk hat. Der politische Sieg der Achsenmächte ist auch deshalb ein vollständiger, weil neben der erstmaligen Isolierung Englands das besiegte Frankreich psychologisch die Haltung des Siegers anerkennen muß und seine Anklage nicht gegen uns, sondern gegen seine Verführer und Kriegsverbrecher richtet.

Sturmwolken über England

So zieht sich von allen Seiten über dem frevelhaften Albion ein schwerer Sturm zusammen. Die Sicherheit des Inselegoisten ist dahin. Nicht einmal Herrn Churchills erlauchter Emigrantenzirkus von Haile Selassie bis Leon Blum kann sich dort mehr in Sicherheit wiegen. Die Welt ist plötzlich für sie so eng geworden. Und das Schicksal schreitet schnell .. Aber besser, daß ein paar Dutzend goldschwere internationale Gauner hängen, als daß ganz Europa in Blut, Hunger und Elend erstickt. Einem furchtbaren Bumerang gleich fällt England nun das Los zu, das es in diesen ganzen Erdteil übermütig hineinschleudern wollte.

Die Zersplitterung und intrigante Entzweiung Europas, die Englands Jahrhunderte ge-

Der Krieg ist vorbei — die Flüchtlinge kehren in ihre Heimatorte zurück

Ueber die Straßen Frankreichs kehrt in langen Flüchtlingszügen die französische Bevölkerung wieder in ihre Heimatorte zurück, auf Rädern, Wägelchen und Karren ihre vielfach nur geringe Habe mitführend, die sie bei der Flucht zusammenraffen konnten (PK.-Weber-Scherl-M.)

Eiserne Kreuze vor dem Arc de Triomphe

Vor dem Arc de Triomphe wurden verdienten Soldaten von ihrem General Eiserne Kreuze überreicht. (PK.-Günther-Presse-Hoffmann)

übte Spezialität war, ist am Ende. Die Völker haben sich, wie immer, auf den Schlachtfeldern verstehen und achten gelernt und sie haben vor allem ihren gemeinsamen Erzfeind erkannt: Das plutokratische England und seine bestochenen Subjekte in den Regierungen aller Länder, das Juden- und das internationale Freimaurertum als plutokratischen Ueberstaat. Europas Freiheitsstunde hat geschlagen!

Waffenstillstandskommission in Wiesbaden eingetroffen

○**Frankfurt a. M.**, 27. Juni. Die Tatsache, daß die Waffenstillstandskommission, deren Aufgabe es ist, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen, in Wiesbaden tagt, wird von der Bevölkerung dieser Stadt mit Genugtuung empfunden. War es doch in der Weltkurortstadt Wiesbaden, im schönen Schloß, wo die französische Besatzungsarmee ihr Hauptquartier aufgeschlagen, General Modac seinen Sitz genommen hatte, von wo aus Befehle herausgingen, unter denen das rheinische Land so schwer leiden mußte. In den bekannten Hotels der Stadt haben nun die Vertreter der deutschen und französischen Delegation Quartier genommen.

Regierungssitz Clermont-Ferrand?

J.B. Genf, 27. Juni. Die schweizerische Depeschen-Agentur erfährt über Madrid aus Bordeaux, daß die französische Regierung den Beschluß gefaßt hat, schon in den nächsten Tagen den Sitz der Regierung nach Clermont-Ferrand zu verlegen. Sie beruft sich dabei auf die Bestimmung des Waffenstillstandsvertrages, nach welchem die Niederlassung der französischen Regierung freigestellt wird. Clermont-Ferrand ist eine Universitätsstadt im Hochland der Auvergne mit 100 000 Einwohnern.

England gegen Europa

Blockade gegen Frankreich und Spanien!

* **Genf**, 26. Juni. Wie man aus London erfährt, wird nunmehr, nachdem Frankreich den Waffenstillstand mit Deutschland und Italien unterzeichnet hat, die englische Wirtschaftsblockade auf die besetzte französische Zone und die anderen von deutschen Truppen besetzten Hoheitsgebiete ausgedehnt. Handelsschiffe, die nach Spanien oder portugiesischen Häfen gehen, werden daran erinnert, daß sie „Gibraltar anzulaufen" hätten. Die englische Flotte habe bereits Order erhalten die Jagd auf die Schiffe der beiden neutralen Länder zu beginnen. Die britische Blockadepolitik hat also jetzt dazu geführt, daß England den Hungerkrieg gegen alle neutralen Länder des Kontinents führt.

Wie das inzwischen selbst zum Blockierten gewordene England seine zur Erfolglosigkeit verurteilten Blockadeversuche nunmehr auch auf das Gebiet seines ehemaligen Verbündeten ausdehnt, erweist es sich immer mehr als Feind ganz Europas. Das deutsche Schwert wird dafür sorgen, daß die Piraten-Insel diese Rolle bald ausgespielt haben wird.

Kurz gesucht:

Reichsprotektor Freiherr von Neurath und der tschechische Staatspräsident Hacha haben aus Anlaß der siegreichen Beendigung des Feldzuges an der Westfront Glückwunschtelegramme an den Führer gesandt.

Der italienische Ministerrat wird am 6. Juli zu seiner Monatssitzung zusammentreten.

Die Villa Medici auf dem Pincio in Rom, eines der bekanntesten Wahrzeichen der ewigen Stadt, das seit 1803 im Besitz des französischen Staates stand und die französische Akademie beherbergte, ist durch eine im italienischen Gesetzblatt veröffentlichte Verordnung in das Eigentum des italienischen Staates übergeführt worden.

Der Londoner italienische Botschafter Bastiani, sowie das Personal der Botschaft und der italienischen Konsulate in England und 600 weitere Italiener, darunter sieben Journalisten, sind am Montag in Lissabon eingetroffen.

Blum, Herriot und Paul Boncour sind, wie die englischen Blätter melden, mit dem Emigrantenstrom in London auf der Insel Churchills eingetroffen.

Der britische Botschafter in Bordeaux, Sir Ronald Campbell, ist mit seinen Mitarbeitern gestern in London angekommen. Der Korrespondent der „Times" erklärt, daß die Reise „sehr bewegt" war.

Der schwedische Dampfer „Tilia Gorthon" ist nach einer Meldung der Stockholmer Presse vor der englischen Küste torpediert worden. Die Besatzung von 20 Mann ist in die Rettungsboote gegangen.

„New York Daily Mail" meldet in einem Bericht aus Panama, die USA. hätten vor beiden Seiten des Panama-Kanals Minen gelegt, schwerste Eisenbahnartillerie nach der Atlantikseite der Kanalzone geschickt und die Verteidigungskräfte der Kanalzone auf 30 000 Mann gesetzt.

Der Kaiser von Mandschukuo traf am Mittwoch anläßlich der 2600-Jahrfeier des japanischen Kaiserreiches in Tokio ein, wo er vom japanischen Kaiser in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Kabinetts begrüßt wurde.

Japanische Streitkräfte leiteten im Raume von Nanning (Provinz Kwangsi), wie das japanische Hauptquartier der Südchinaarmee bekannt gibt, Operationen in Richtung der indochinesischen Grenze ein, zwecks Unterbindung der Waffenlieferungen nach Tschungking.

Die bulgarische Polizeidirektion hat alle „Aktionen, Manifestationen und Demonstrationen" verboten und Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung unter Strafe gestellt. Diese Maßnahme steht offenbar in Zusammenhang mit Straßenversammlungen und Kundgebungen, in denen eine aktivere Außenpolitik gefordert und Knall- und Stinkbomben vor der Freimaurerloge in Sofia geworfen wurden.

Der Stabschef der rumänischen „Partei der Nation", Hofminister Jurdianu, traf Anordnungen über die Mitgliederaufnahme in der Partei. Einschreibungen können nur einzeln und persönlich erfolgen. Juden werden nicht aufgenommen.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen

Die Voraussetzungen für siegreiche Weiterführung des Kampfes gegen England im Mittelmeer geschaffen

Rom, 26. Juni. Das italienisch-französische Waffenstillstandsabkommen hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Frankreich wird die Feindseligkeiten gegen Italien auf dem nationalen französischen Boden, in Französisch-Nordafrika, in den Kolonien, in den Schutz- und in den Mandats-Gebieten einstellen. Auch die Feindseligkeiten gegen Italien zur See und in der Luft werden von Frankreich eingestellt.

Artikel 2. Die italienischen Truppen werden nach Inkrafttreten der vorliegenden Waffenstillstandskonzeption und für die ganze Dauer derselben auf ihren allen Operationsgebieten vorgeschobenen Linien bleiben.

Artikel 3. Auf dem nationalen französischen Territorium wird die Zone zwischen den in Artikel 2 erwähnten Linien und einer in der Luftlinie 50 Kilometer davon entfernt liegenden Linie für die Dauer des Waffenstillstandes entmilitarisiert. In Tunesien wird für die Dauer des Waffenstillstandes die Zone zwischen der gegenwärtigen libysch-tunesischen Grenze und der auf der angefügten Karte eingetragenen Linie entmilitarisiert. In Algerien und in den südlich von ihm gelegenen Gebieten von Französisch-Afrika, die an Libyen angrenzen, wird für die Dauer des Waffenstillstandes eine Zone entmilitarisiert, die zwischen der libyschen Grenze und einer in 200 Kilometer parallel dazu verlaufenden Linie liegt.

Solange die Feindseligkeiten Italiens gegen das britische Imperium fortdauern und für die Dauer des Waffenstillstandes wird das Gebiet der Kolonie von Französisch-Somali in seiner ganzen Ausdehnung entmilitarisiert. Für die Dauer des Waffenstillstandes wird Italien beständig das uneingeschränkte Recht haben den Hafen und die Hafeneinrichtungen von Djibuti sowie die Eisenbahn Djibuti—Addis Abeba auf der französischen Strecke für jede Art von Transporten zu benutzen.

Artikel 4: Die in Artikel 3 erwähnten zu entmilitarisierenden Zonen werden innerhalb von 10 Tagen nach Einstellung der Feindseligkeiten von den französischen Truppen mit Ausnahme des unbedingt erforderlichen Personals für die Ueberwachung und die Unterhaltung der Befestigungsanlagen, Kasernen, Lager und militärischen Gebäude und der Truppen für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, wie die später erwähnte italienische Waffenstillstandskommission von Fall zu Fall bestimmen wird, geräumt.

Artikel 5: Unbeschadet des aus Artikel 10 sich ergebenden Rechtes müssen alle beweglichen Waffen und die dazu gehörenden Munitionsbestände in den zu entmilitarisierenden Zonen auf dem national-französischen Gebiet und dem an Libyen angrenzenden Gebiet, sowie jene in Besitz der Truppen befindlichen Waffen, die wie oben angegeben, die erwähnten Gebiete räumen werden, innerhalb von 15 Tagen beseitigt werden. Die in den Befestigungswerken eingebauten Waffen und die entsprechenden Munitionsbestände müssen innerhalb der gleichen Zeit unbrauchbar gemacht werden. Für die eingebauten Waffen und für die dazu gehörenden Munitionsbestände der auf diesen Gebieten bestehenden Festungsanlagen gilt das gleiche wie für das national-französische und das an das libysche angrenzende Gebiet.

Artikel 6: Solange die Feindseligkeiten zwischen Italien und dem britischen Weltreich andauern, werden die militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkte Toulon, Bizerta, Ajaccio und Oran (Merse-el Kebir) bis zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen das genannte Imperium entmilitarisiert. Diese Entmilitarisierung wird innerhalb von 15 Tagen und so durchgeführt werden müssen, daß die gesamten militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte in ihrer offensiven und defensiven Stärke unbrauchbar gemacht worden sind. Ihr Nachschub- und Versorgungsdienst wird unter der Kontrolle der italienischen Waffenstillstandskommission auf die Bedürfnisse der französischen Kriegsschiffe beschränkt sein, die nach Artikel 12 hier liegen.

Artikel 7: In den zu entmilitarisierenden Zonen, militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkten werden selbstverständlich die französischen Zivilbehörden und die für Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Polizeikräfte in Funktion bleiben. Außerdem werden die militärischen und Marinebehörden dieser Gebiete im Amt bleiben, die von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel 8: Die italienische Waffenstillstandskommission wird kartographisch die Grenze der Gebiete der militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte bezeichnen, die zu entmilitarisieren sind, sowie die Einzelheiten zur Entmilitarisierung bestimmen. Die gleiche Kommission hat das Recht, in Gebieten Festungen und Stützpunkte sowie die Durchführung der in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten Bestimmungen zu kontrollieren, sei es durch Kontrollbesichtigungen, sei es durch ständige Abordnungen an Ort und Stelle.

Artikel 9: Die ganze zum nationalen Gebiet Frankreichs zu Lande, zu Wasser und in der Luft gehörende Wehrmacht wird innerhalb einer noch festzusetzenden Frist demobilisiert und abgerüstet, mit Ausnahme der zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendigen Formationen. Die Stärke und Bewaffnung dieser Formationen wird von Italien und von Deutschland bestimmt werden. In bezug auf die Gebiete von Französisch-Nordafrika, von Syrien und Französisch-Somali wird die italienische Waffenstillstandskommission bei der Festsetzung der Modalitäten für die Demobilisierung und Abrüstung die besondere Bedeutung dieser zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesen Gebieten notwendigen Kräfte berücksichtigen.

Artikel 10: Italien behält sich das Recht vor, als Garantie für die Durchführung des Waffenstillstandsabkommens die teilweise oder vollständige Auslieferung der gesamten Waffenbestände der Infanterie, Artillerie, ferner Panzerwagen, Tanks, Kraftwagen, Pferdegespanne und die dazu gehörenden Munitionsbestände zu verlangen, die gegen die italienischen Streitkräfte irgendwie eingesetzt oder bereitgestellt waren. Die genannten Waffen- und Materialbestände müssen in dem Zustand ausgeliefert werden, in dem sie sich bei Abschluß des Waffenstillstandes befinden.

Artikel 11: Die Waffen, die Munitions- und Kriegsmaterialbestände jeglicher Art, die in den nichtbesetzten französischen Gebieten verbleiben, inbegriffen die Waffen und Munitionsbestände, die aus den entmilitarisierten Zonen, Seefestungen und Flottenstützpunkten entfernt werden müssen und ausgenommen jene Teile, die den noch zugelassenen Einheiten belassen werden, werden unter italienischer oder deutscher Kontrolle gesammelt und aufgestapelt. Die Herstellung von Kriegsmaterial jedweder Art in den nichtbesetzten Gebieten muß sofort aufhören.

Artikel 12: Die Einheiten der französischen Kriegsmarine werden in den später noch aufzuführenden Häfen und unter der Kontrolle von Italien oder von Deutschland demobilisiert und abgerüstet. Ausgenommen bleiben jene Einheiten, deren Zulassung von der italienischen und der deutschen Regierung für die Sicherstellung der französischen Kolonialgebiete zugestanden werden. Für die Bestimmungen der weiter oben genannten Häfen wird die in Friedenszeit übliche Verteilung der Schiffseinheiten maßgebend sein. Alle von den französischen Heimathäfen weit entfernten Kriegsschiffe, die eventuell für die Sicherstellung der französischen Kolonialinteressen nicht als notwendig erkannt werden, sollen in die Heimathäfen zurückgebracht werden. Die italienische Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, während des gegenwärtigen Krieges die Einheiten der unter ihrer Kontrolle stehenden französischen Kriegsflotte zu verwenden, und daß sie ebenfalls nicht die Absicht hat, beim Abschluß des Friedens auf die französische Flotte Ansprüche zu erheben. Während des Waffenstillstandes wird jedoch der zum Minensuchen erforderliche französische Schiffsbestand entsprechend den folgenden Artikeln verlangt werden können.

Artikel 13: Alle Minensperren werden dem italienischen Oberkommando bekanntgegeben. Die französischen Behörden werden innerhalb einer Frist von 10 Tagen dafür Sorge tragen, mit ihrem eigenen Personal alle zu Bahn- und Straßenunterbrechungen angelegten Minenfelder und ganz allgemein Minenanlagen entladen zu lassen, die in den zu entmilitarisierenden Zonen, militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkten angelegt sind.

Artikel 14: Die französische Regierung verpflichtet sich, nicht nur an keinem Ort und in keiner Weise Feindseligkeiten gegen Italien zu unternehmen, sondern auch zu verhindern, daß die Angehörigen ihrer Streitkräfte und die französischen Staatsangehörigen im allgemeinen das nationale Gebiet verlassen, um irgendwo an Feindseligkeiten gegen Italien teilzunehmen. Die italienischen Truppen werden jenen, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln und den bereits im Auslande befindlichen französischen Staatsangehörigen, die gemeinsam oder einzeln feindselige Handlungen gegen Italien unternehmen sollten, die Behandlung zuteil werden lassen, die den außerhalb des Gesetzes Kämpfenden vorbehalten ist.

Artikel 15: Die französische Regierung verpflichtet sich zu verhindern, daß Kriegsschiffe, Flugzeuge, Waffen, Kriegsmaterial und Munitionsbestände jeder Art, die französisches Eigentum sind oder auf französischen Gebieten vorhanden sind oder irgendwo von Frankreich kontrolliert werden, im Gebiete des britischen Imperiums oder in andere ausländische Staaten weitergeleitet werden.

Artikel 16: Für alle Handelsschiffe der französischen Marine besteht ein Auslaufverbot bis zu dem Augenblick, zu dem die italienische und die deutsche Regierung die teilweise oder vollständige Wiederaufnahme des französischen Seehandels zugestehen. Die französischen Handelsschiffe, die sich beim Abschluß des Waffenstillstandsvertrages nicht in französischen Häfen oder irgendwie unter der Kontrolle Frankreichs befinden, werden entweder zurückgerufen oder neutrale Häfen anlaufen.

Artikel 17: Alle aufgebrachten italienischen Handelsschiffe werden sofort mit der gesamten für Italien bestimmten Ladung zurückgegeben, die sie im Augenblick der Beschlagnahme an Bord hatten. Ebenso müssen die nicht verderblichen Waren, die italienischer Herkunft sind oder für Italien bestimmt waren und an Bord nicht italienischer Schiffe beschlagnahmt wurden, zurückgegeben werden.

Artikel 18: Für alle Flugzeuge, die sich auf französischem Boden oder in irgendwie unter französischer Kontrolle stehenden Gebieten befinden, besteht sofortiges Startverbot. Alle Flughäfen und alle Einrichtungen in diesen Gebieten werden unter die italienische oder deutsche Kontrolle gestellt. Die ausländischen Flugzeuge, die sich in den oben erwähnten Gebieten befinden sollten, werden den italienischen oder deutschen Militärbehörden ausgehändigt.

Artikel 19: Solange die italienische und die deutsche Regierung nicht anders bestimmen, werden die Rundfunksendungen aller Art auf allen nationalen Gebieten Frankreichs verboten bleiben. Die Bedingungen, unter denen der Rundfunkverkehr zwischen Frankreich, Französisch-Nordafrika, Syrien und Französisch-Somaliland berücksichtigt werden kann, werden von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel 20: Verkehrsfreiheit des Warentransits zwischen Deutschland und Italien durch das nichtbesetzte französische Gebiet.

Artikel 21: Alle italienischen Kriegsgefangenen und italienischen Zivilpersonen, die aus politischen oder Kriegsgründen oder irgendwie wegen Handlungen zugunsten der italienischen Regierung interniert, verhaftet oder verurteilt worden sind, müssen sofort in Freiheit gesetzt und den italienischen Militärbehörden übergeben werden.

Artikel 22: Die französische Regierung garantiert den guten Zustand alles dessen, was auf Grund des vorliegenden Abkommens abgeliefert werden muß oder kann.

Artikel 23: Eine italienische Waffenstillstandskommission, die dem italienischen Oberkommando untersteht, wird beauftragt, sei es direkt, sei es mittels ihrer Organe die Ausübung des vorliegenden Waffenstillstandsabkommens zu regeln und zu kontrollieren. Sie wird ebenfalls beauftragt, das vorliegende Abkommen mit dem zwischen Deutschland und Frankreich bereits abgeschlossenen in Uebereinstimmung zu bringen.

Artikel 24: Am Sitz der im vorigen Artikel erwähnten Kommission wird eine französische Delegation eingesetzt mit dem Auftrag, die Wünsche ihrer eigenen Regierung hinsichtlich der Ausführung des vorliegenden Abkommens vorzubringen und den zuständigen französischen Behörden die Bestimmungen der italienischen Waffenstillstandskommission zu übermitteln.

Artikel 25. Das vorliegende Waffenstillstandsabkommen wird im Augenblick seiner Unterzeichnung in Kraft treten. Die Feindseligkeiten werden auf allen Operationsplätzen sechs Stunden nach dem Augenblick eingestellt werden, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung den vollzogenen Abschluß des gegenwärtigen Abkommens mitgeteilt haben wird.

Die italienische Regierung wird diesen Zeitpunkt der französischen Regierung durch Funkspruch bekanntgeben.

Artikel 26. Das gegenwärtige Waffenstillstandsabkommen bleibt in Kraft bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Es kann von Italien in jedem Augenblick mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, falls die französische Regierung die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt.

Die bevollmächtigten Unterzeichneten, gebührend legimitiert, erklären die oben angegebenen Bedingungen zu billigen.

Rom, 24. Juni 1940. (XVIII)
19.15 Uhr unterzeichnet

Marschall Pedro Badoglio,
Armeegeneral Huntziger.

Ein neues Frankreich?

F.K. Der 84jährige französische Ministerpräsident, Marschall Petain, hat am Abend des ersten Waffenstillstandstages eine öffentliche Rede gehalten, die mancherorts in der Welt als sensationelles Ereignis betrachtet und aufgemacht wurde. Er sprach von „großen und stolzen Illusionen, denen sich die Westmächte über ihre eigene Stärke hingegeben haben". Er sprach davon, daß er es für unverantwortlich gehalten hätte, lediglich den „Träumen einiger schlecht informierter Franzosen zuliebe" noch weiter „sinnlos Blut zu vergießen". Er sprach davon, daß er seinem Volk die harte Wahrheit sagen wolle, nicht „trügerische Versprechungen und lügnerische Worte, wie sie so oft zu Frankreichs Unglück gesagt worden sind".

Marschall Petain hat also einige Wahrheiten gesagt, sonst nichts. Die „Sensation" besteht demnach wohl darin, daß ein französischer Ministerpräsident es jetzt wagt, sich selbst und seinem Volk gegenüber auf blauen Dunst zu verzichten und den Tatsachen ins Auge zu blicken. Wie wenig „sensationell" das im Grunde ist, ergibt sich am besten aus der Vorstellung, daß er — trotz aller Wucht der Tatsachen — das Gegenteil versucht hätte: Auch wenn er ein zweiter Churchill wäre, hätte dieser Versuch mißlingen müssen. Es gibt Situationen, in denen man als Politiker und Staatsmann nicht mehr die freie Wahl zwischen der Pose des verhinderten Siegers und dem Eingeständnis der bitteren Wahrheit einer Niederlage hat. Daß Frankreichs Ministerpräsident sich dieser Erkenntnis nicht entzogen hat, ist in der jetzigen Lage seines Landes nur die unerläßliche Voraussetzung dafür, daß er ernst genommen wird. Mehr als das wäre es nur gewesen, wenn Marschall Petain sein Volk schon vor Monaten mit seiner ganzen persönlichen Autorität vor den „Illusionen" und den „lügnerischen Worten" gewarnt hätte, die er heute gemeinsam mit Millionen Franzosen als solche erkennt und verurteilt. Bis zuletzt aber blieb er Botschafter in Diensten gerade jener größten Illusionisten Frankreichs, die das Verbrechen dieses Krieges anzetteln halfen und auch dann nicht davon abließen, als die Katastrophe für ihr Land schon sichtbar war.

Was Marschall Petain jetzt ausgesprochen hat, sind nur die späten Folgerungen aus einer Sachlage, die instinktiv weite Kreise des französischen Volkes auch von sich aus schon gezogen haben. Ueber die Frage, ob dieses Volk in der Zukunft einer Politik verbrecherischer Abenteurer rechtzeitig entgegentreten würde, kann nicht der Inhalt einer Rede seines derzeitigen Ministerpräsidenten Auskunft geben. Hier bedarf es gewichtigerer Beweise und für den Anfang auch sehr dauerhafter Garantien, wie sie im Waffenstillstandsvertrag festgelegt wurden. Die Zeit muß erweisen, ob die neuen Formeln der französischen Politik nur aus Folgerungen des Augenblicks entspringen oder sich zu bleibenden Lehren verdichten. Davon allein wird auch das Maß der Freiheit abhängen, mit der das französische Volk teilhaben wird am Werden einer neuen besseren Ordnung.

Neue Lage im Mittelmeer:

Italiens Aufgaben im Entscheidungskampf

Englands Mittelmeerflotte isoliert

In maßgebenden römischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der Mittelmeerkrieg nun mit verstärktem Einsatz weitergehe. Die französische Kapitulation verändere die Lage im Mittelmeer tiefgehend. Italien werde vor allem in der Lage sein, namhafte Seestreitkräfte aus dem Westbecken in das Ostbecken verschieben zu können. Das Tor zum Atlantik bleibe zwar noch bis auf weiteres verschlossen aber von Sizilien bis Spanien würden die Gewässer in absehbarer Zeit bereits wieder für die italienische Zivilschiffahrt freigegeben werden können, da die zwei oder drei U.-Boote, die England in Gibraltar liegen habe, östlich von Oran kaum gefährlich werden könnten. Es wurde bereits angekündigt, daß gleichzeitig mit dem deutsch-spanischen auch der italienisch-spanische Handelsverkehr wieder aufgenommen wird. Im zentralen Teil des Mittelmeeres verliert die schon entscheidend geschwächte Basis Malta ihre letzte Stütze, die Verbindung mit Biserta. Die englische Mittelmeerflotte steht allein den italienischen Luft- und Seestreitkräften im Ostteil des Mittelmeeres gegenüber.

In Italien unterstreicht man bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, daß es sich um einen zunächst rein militärischen Vertrag handele, der freilich trotz seines vorläufigen Charakters den Weg zur Ueberleitung in ein künftiges neues Europa weise. Die von Generaloberst Keitel in Compiègne verlesene Präambel wird dabei auch auf italienischer Seite als maßgebend angesehen.

Ueber Italiens Anteil an den bevorstehenden Entscheidungskämpfen macht Gayda einige wichtige Angaben. „Italien hat nicht nur die Aufgabe" — so führt er aus — „zusammen mit Deutschlands Streitkräften in direkten Angriffen gegen die britische Insel teilzunehmen, sondern auch die britische Außenfront einzurennen. Es handelt sich dabei vor allem um die Wacht im Mittelmeer von Gibraltar bis Suez und den Kampf gegen die britischen Stützpunkte in der Levante.

Italiens Aktion verursacht England einen Tonnageausfall von über 30 v. H. und bindet im Mittelmeer, im Roten Meer und im indischen Ozean große Land-, See- und Luftstreitkräfte, die dringend für die Verteidigung des englischen Mutterlandes benötigt werden. Italien sei von dem ersten Tage an ausgesprochen offensiv vorgegangen. Langsam aber sicher zerhämmere es das System der englischen Stützpunkte. England beschränke sich dagegen auf Aktionen gegen offene Städte, die dem italienischen Volk nicht allein die Augen über die englische Kriegführung, sondern auch über die Notwendigkeit öffneten, alle englischen Stützpunkte im Mittelmeer zu vernichten.

Tunis für Petain

Viel beachtet wird in Rom eine Rede des Generalresidenten von Tunesien, Peyrouton, aus der hervorgeht, daß die englischen Hoffnungen auf einen Abfall der französischen Außenbesitzungen in diesem Falle eine Fehlspekulation waren. In Rom bemerkt man an maßgebender Stelle dazu, daß die französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandskonvention gar nicht hätten unterschreiben können, wenn die Regierung Petain nicht sicher gewesen wäre, weiterhin die Macht über die afrikanischen Besitzungen und die dort stationierten Streitkräfte ausüben zu können.

Auch die Araber in Palästina sind wieder unruhig geworden. In Transjordanien kam es bei Maan zu einem Gefecht mit englischen Truppen, bei dem mehrere englische Offiziere gefangen genommen und verschleppt wurden. Die Engländer haben daraufhin stärkste Repressalien ergriffen und 200 führende Araber in Haft genommen.

Sie grüßen sich nicht mehr

* **Vatikanstadt**, 26. Juni. Durch den Waffenstillstand der Achsenmächte mit Frankreich hat die Atmosphäre unter den nach der Vatikanstadt übergesiedelten früheren diplomatischen Vertretungen in Rom eine starke Trübung erfahren. Das einstige gute Einvernehmen ist in das direkte Gegenteil umgeschlagen. Der französische Botschafter und der englische Gesandte sind Feinde geworden und grüßen sich nicht mehr.

Roosevelt verordnet Steuererhöhungen

Finanzierung des riesigen Wehrprogramms / Weitere Kreise zur Steuer herangezogen

* **Washington**, 26. Juni. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Gesetzesvorlage, die zur Finanzierung des vom Kongreß gutgeheißenen riesigen Wehrprogramms Roosevelts die Bundeseinnahmen für die nächsten fünf Jahre durch Erschließung neuer Steuerquellen um etwa 4702 Millionen Dollars erhöhen soll.

In dem am 1. Juli beginnenden Rechnungsjahr sollen nun Steuern im Gesamtbetrag von 715,3 Millionen Dollars und in jedem der vier folgenden Jahre Steuern im Gesamtbetrage von 994,3 Millionen Dollars aufgebracht werden. Durch die Steuervorlage ist die Zahl der Einkommensteuerzahler um etwa 2 Millionen vermehrt. Es sind Kreise erfaßt, die bisher steuerfrei waren. Auch alle Warensteuern sind erhöht.

Einschließlich der neuen Steuern wird im nächsten Rechnungsjahr mit einem Gesamtsteuereingang von 5652 Millionen Dollars gerechnet. Die Steuervorlage, die gleichzeitig die Höchstgrenze der Staatsschuld von 45 auf 49 Milliarden Dollars erhöht, ermächtigt das Finanzministerium Sonderwehrnoten im Gesamtbetrage von 4 Milliarden Dollars auszugeben, die späterhin durch den Eintritt der neuen Steuern getilgt werden sollen.

Hoover gegen Intervention

London ist schwer enttäuscht

O.Sch. **Bern**, 27. Juni. London ist über die Haltung der Vereinigten Staaten stark enttäuscht. Der Abbruch der Verhandlungen über den Verkauf von 20 Torpedobooten an England hat ebenso Mißfallen hervorgerufen wie die Rede des früheren amerikanischen Staatspräsidenten Hoover, der auf dem Republikanischen Kongreß erklärte: „Die provokatorischen Reden unserer offiziellen Persönlichkeiten müssen aufhören! Des Präsidenten erste Pflicht ist es, zu verhindern, daß wir uns zum Krieg verpflichten." Nach Londoner Auffassung zeigt diese Rede an, daß in Amerika der Kreis der Politiker wächst, die die Vereinigten Staaten von den Ereignissen in Europa fernhalten wollen.

„La Suisse" in Genf meint dazu, die militärische Niederlage Frankreichs stelle auch den Bankrott mancher amerikanischer Berechnungen über einen langen Widerstand der Franzosen dar. Die Niederlage Frankreichs, so schreibt das Genfer Blatt weiter, habe den Elan francophiler amerikanischer Kreise gebrochen, auch wenn die materielle Hilfe für England noch weiter dauere.

USA. anerkennen Petain

Bö. **Kopenhagen**, 27. Juni. Während Churchill noch am Sonntag erklärte, daß die Vereinigten Staaten die Petain-Regierung nicht anerkennen würden, meldet das skandinavische Osloer Büro aus Washington, daß die USA. die neue französische Regierung als rechtsmäßig anerkannt haben. Außenminister Hull habe in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß der bisherige USA.-Botschafter in Paris, Bullit, den Auftrag erhalten habe, die Vereinigten Staaten in Bordeaux zu vertreten.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Luftwaffe vereitelte zweites Marnewunder

Wie der geplante französische Flankenstoß erkannt und im Keime erstickt wurde — Ein Besuch auf den Schlachtfeldern

* **Soissons, 26. Juni.** Wenige Stunden vor dem geschichtlichen Augenblick, da am 25. Juni in der Nacht um 1.35 Uhr das alte Soldatensignal „Das Ganze halt" geblasen wurde, hatten wir, so meldet der Sonderberichterstatter des DNB., in dem Pariser Vorort St. Denis ein Gespräch mit einem alten französischen Weltkriegsteilnehmer. Das war gerade der richtige Mann für uns, ihn als alten Soldaten nach seinen Eindrücken von den Waffenträgern des nationalsozialistischen Deutschlands zu fragen.

1914 und 1940

Ich kenne den deutschen Soldaten, sagte er, denn ich habe ihm vier Jahre gegenüber gelegen, oftmals näher als mir lieb war. Sie haben um jeden Meter Boden gekämpft, auch als sie zahlenmäßig weit unterlegen waren, auch als sie keinen Nachschub, keine Verpflegung und keine Munition mehr hatten. Selbst dann noch haben sie oftmals mit der blanken Waffe ihre Trichter verteidigt und sind lieber gestorben, als daß sie sich ergaben. Auf unsere Frage, worin er denn den Unterschied zwischen dem Soldaten von 1914 und 1940 sehe, weist er auf eine vorbeimarschierende Kolonne: „Sehen Sie selbst, welche kräftigen, gesunden, wohlgenährten Burschen, welche Ausrüstung, welches Material, welche Waffen!"

Wie eine Bestätigung seiner Worte waren die Bilder, die wir aus den Spuren des beispielosen Siegeszuges der deutschen Armeen fanden.

Auf der Straße Villers — Cotterets — Soissons erreichen wir das Sammelbecken der französischen Reserven, die von hier aus genau wie 1918 den entscheidenden Flankenstoß gegen die deutschen Armeen führen sollten. Es ist ein ideales Gelände mit vielen natürlichen Hindernissen. Die Straßen sind mit dicht belaubten Bäumen bestanden, die jede Einsicht von den Flugzeugen aus wehren, riesige Wälder bieten ganzen Armeen Unterschlupf. Von dichtem Buschwerk überzogene Höhen bilden natürliche Festungen, Flüsse, Wasserläufe und Kanäle, schmale, felsige Straßenpässe sind natürliche Hindernisse und Verteidigungsstellungen.

Wie ein reißendes Tier — — zerrt dieser farbige Gefangene mit den Zähnen das rote Fleisch des eben geschlachteten Rindes — ein vielsagendes Bild aus einem großen Gefangenensammellager, wo viele Tausende solch würdiger „Verteidiger der Zivilisation" beisammen waren.
(PK.-Bankhardt-Pressezentrale-M.)

Vereiteltes Marnewunder

Als die deutsche Führung in einem Entschluß von höchster Kühnheit die Schwenkung nach Amiens durchführte, die deutschen Panzer in einem unwiderstehlichen, alles zermalmenden Vorstoß in vier Tagen die Küste bei Abbeville erreichten, hielt die deutsche Luftwaffe diesen idealen Sammelpunkt unter schärfster Beobachtung. Was die deutsche Führung vermutet hatte, fand sie in unerhört schwierigen Aufklärungsflügen bestätigt. Der Gegner hatte seine Reserve in Stärke von fünf bis acht Divisionen an der gleichen Stelle gesammelt, von der auch 1918 der Vorstoß auf die große Ausbuchtung der damaligen deutschen Front unternommen worden war. Wie schwer diese Erkundung unserer Luftwaffe war, und wie sorgfältig der Gegner seine Bewegungen zu verschleiern und durch eigene Luftstreitkräfte zu decken trachtete, davon zeugen die zahlreichen Trümmer abgeschossener Flugzeuge, die zerfetzt in den Baumkronen hängen oder auf den Feldern liegen, die Propeller tief in die Erde gebohrt, Tragflächen und Rumpf von den Einschlägen förmlich durchsiebt, oft in viele Stücke zerfetzt, die Hunderte von Meter auseinander liegen. Auf einem französischen Feldflughafen ist anscheinend das ganze Geschwader von unseren Stukas überrascht worden, ehe die Motoren angeworfen werden konnten. Sie haben hier eine fürchterliche Ernte gehalten, und die Zahlen des Wehrmachtberichtes über die am Boden vernichteten Flugzeuge des Feindes werden hier überzeugend veranschaulicht.

Eine Armee aus der Luft vernichtet

Die in diesem Becken zum Flankenangriff bereitgestellte Armee ist von unserer Luftwaffe erkannt, gestellt und — wie der Wehrmachtbericht sagte — in vollendem Angriff vernichtet worden. Die nüchterne, sachliche, und militärisch tatsachenknappe Sprache dieser Berichte beschränkte sich darauf, festzustellen, daß der operative Einsatz unserer Luftwaffe dem Gegner die Möglichkeit nahm, seine Reserven zum Flankenangriff einzusetzen. Er gab aber nicht das alle Vorstellungen überschreitende Ausmaß dieser Dezimierung einer ganzen Armee mit der gesamten Ausrüstung an leichten und schweren Waffen, bespannten und motorisierten Abteilungen, Artillerie aller Kaliber, Pionier- und Nachrichtenmaterial, Munitions- und Verpflegungskolonnen wieder, über die sich der Bombenhagel unserer Stukas und Kampfgeschwader so lange ergoß, bis sie zerfetzt und zerschlagen in alle Winde auseinanderstoben. Aufgerissene Straßen, ausgebrannte Bahnhöfe, Trichterketten auf den Gleisanlagen, riesige Brandstellen in den ausgedehnten Wäldern, vom Erdboden wegrasierte Truppenunterkünfte und Berge von zerstörtem Kriegsmaterial, das, wie von Riesenhand zermalmt, über die Straßen und Wege, Dörfer und Städte, Felder und Wälder zerstreut ist, bezeugen den vernichtenden Schlag, den unsere herrliche Luftwaffe dem Gegner beigebracht hat.

Hier an dieser Stelle ist das ersehnte Wunder, das Wunder zwischen Marne und Aisne zerschlagen, zum ersten Male in der Kriegsgeschichte eine ganze Armee aus der Luft besiegt, aufgerieben und vernichtet worden.

Auch das ist ein Verdienst der genialen deutschen Führung, die den glorreichsten Waffentriumph aller Zeiten davongetragen hat. Von dieser überlegenen Feldherrnkunst als einer der wesentlichsten Ursachen für den Zusammenbruch der französischen Waffen konnte der Alte von St. Denis freilich nichts wissen, der dieses Mal das entscheidende Ringen nur am heimatlichen Kamin erlebt hatte.

Wieder in der alten Garnison

Ein Weltkriegsoffizier feiert Wiedersehen mit Straßburg

... (PK.) Wieviel deutsche Lieder singen von Straßburg, wieviel deutsche Schriften und Bücher loben die Stadt, wieviel deutsche Soldaten haben in Straßburg gedient! Auch der Ordonnanzoffizier in unserem Stabe, ein Oberleutnant. Wir fahren langsam in Straßburg ein und immer wieder sagt der Oberleutnant: „Hier kenne ich jede Ecke!" Sein erster Weg geht zur Kaserne. Er reißt die Tür des alten Kasernengebäudes auf und eilt, jedesmal zwei bis drei Schritt nehmend, die Treppe empor. „Das war unsere Stube! Und da unten auf dem Kasernenhof habe ich meinen Rekrutenschweiß vergossen". Ein paar Straßen entfernt steht das Haus, in dem die Frau des Oberleutnants, eine Straßburgerin, einst gewohnt hat. Die Stadt ist fast ausgestorben. Wo die Häuser beschädigt worden sind, haben dies die Franzosen durch umfangreiche Brückensprengungen an der Ill oder durch die Sprengung des Elektrizitätswerkes vollbracht. Sie haben sich damit vor einem Angriff über den Rhein schützen wollen und dann ist nachher die Stadt von rückwärts genommen worden. — Wir gehen langsam durch das Münster, das deutsche Münster Erwin Steinbachs in Straßburg, das weithin sichtbare Symbol deutscher Baukultur in der Rheinebene zwischen Schwarzwald und den Vogesen.

Die wertvollen Plastiken, Bilder und sonstigen Kunstwerte waren in Sicherheit gebracht worden. Verschiedene Stellen des Münsters wurden sorgfältig durch Betongüsse oder Sandsackverschalungen geschützt. Es hätte eines solchen Schutzes vor den deutschen Truppen nicht bedurft. Niemals wäre von uns das Münster beschossen worden. — Wir erleben die alten Straßburger Stadtbilder, das Kammerzellsche Haus, die Bogeskirche mit dem Grabmal des Marschalls von Sachsen, den Rohan-Palast, den Rabenhof, das Stadthaus, das mittelalterliche Viertel von „Klein-Frankreich" mit den Brücken über den Ill, die Orangerie, von wo aus französische Geschütze vor zwei Wochen ein planloses Streufeuer über den Rhein schossen. Am Straßburger Opernhaus kleben noch Plakate vom vorigen Jahr, die eine Neuinszenierung der Oper Tannhäuser ankündigen. Wir stehen auf dem Gutenberg-Platz und denken an die bahnbrechende Erinnerung Gutenbergs vor 500 Jahren in Straßburg. Immer und überall stoßen wir in dieser Stadt auf Erinnerungen, die rein deutscher Art sind und unser Volk mit Stolz erfüllen. Die Franzosen haben sich viel Mühe gegeben, den deutschen Charakter Straßburgs zu verwischen. Aber was will das schon heißen, wenn man die Straßen und Plätze umtauft.

Es ist eine große Stunde, da am Straßburger Münster die Hakenkreuzfahnen wehen. Es sind die Freiheitsfahnen für eine urdeutsche Stadt. (Ndz.)

Kriegsberichter Hermann Opper.

Geplündert, gemordet, gestohlen

Wie Engländer und Franzosen in Belgien hausten — Das Blutbad von Abbéville

* **Brüssel, 26. Juni.** Schon jetzt ist es in den einzelnen belgischen Gemeinden möglich, einen Ueberblick über den Umfang der von den Franzosen und Engländern durch Plünderungen und Zerstörung angerichteten Schäden zu erhalten. Die Höhe der Beträge zeigt, wie die abziehenden alliierten Soldaten in den Ortschaften ihrer Verbündeten gehaust habe. Nach Angabe des Bürgermeisters von Brasschaet betragen die Schäden der durch Engländer und Franzosen verursachten Plünderungen und Zerstörungen insgesamt allein in diesem Ort 50 Millionen Franken. In der Gemeinde Destmalle wurde in den wenigen Tagen der französischen Besetzung Mitte Mai Eigentum in Höhe von 400 000 Franken geplündert. In St. Mariaburg sind in der Villa „La Caravelle" in der Rue de Catersléi nach Aussagen des Verwalters Kunstgegenstände im Werte von mehreren 100 000 Franken zerstört bzw. gestohlen worden. In der dem portugiesischen Bankier Cabrita gehörigen Villa in Capellenboech wurden nach Angabe des Besitzers von englischen Soldaten Wäsche, Decken, Silberbestecke, Wein und Liköre im Werte von 55 000 Franken gestohlen.

Ueber das Schicksal eines Teiles derjenigen Belgier, die von den Franzosen verschleppt und z. T. umgebracht wurden, teilt der Hilfsausschuß für politische Gefangene u. a. folgendes mit:

Nach den skandalösen Verhaftungen vom 10. Mai wurden aus Brügge drei Lastwagen mit politischen Gefangenen, darunter Degrelle und van Severen nach Frankreich gebracht. Es handelt sich um insgesamt 72 Personen, deren Spuren in Abbeville wiedergefunden wurden, wo sie in einem Keller auf dem Großen Marktplatz untergebracht waren.

Am 19. Mai, um 5 Uhr morgens, wurden 26 dieser Unglücklichen durch französische Soldaten an die Mauer gestellt und niedergeschossen. Die anderen wurden nach Rouen gebracht, wo bis auf weiteres ihre Spur verloren gegangen ist. Zuverlässige Mitteilungen weisen auf ihre Verbringung nach Südfrankreich hin. Drei der 26 Ermordeten wurden drei Tage später von den deutschen Soldaten aufgefunden.

Die feierliche Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages

Am Montagabend erfolgte in der Nähe von Rom die feierliche Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages. Unser Bildtelegramm zeigt in der Mitte des Bildes am Tisch General Huntziger, links neben ihm Botschafter Noël und General der Luftwaffe Bergeret, rechts von ihm General Parisot und Vizeadmiral Leluc; im Vordergrund rechts (mit dem Rücken zum Beschauer) der italienische Außenminister Graf Ciano und neben ihm Marschall Badoglio während der Verlesung des Waffenstillstandsabkommens. (Scherl-M.)

Die festliche Heimkehr der Kehler
Aufnahme „Führer"-Geschwindner

Die ersten Kehler wieder daheim

In zwei Sonderzügen eingetroffen — Frohes Wiedersehen in der Heimat

K. Kehl, 26. Juni. In den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Mittwoch sind in zwei Sonderzügen rund 1500 rückgeführte Volksgenossen der Kreisstadt Kehl, Männer, Frauen und Kinder, die seit September 1939 in verschiedenen württembergischen und bayerischen Kreisen untergebracht waren, wieder in ihrer Heimatstadt Kehl eingetroffen.

Die von der Kreisleitung Kehl zum Bahnhof führende Straße ist von zahlreichen Hakenkreuzfahnen umsäumt. Stolz und sieghaft flattern sie an den hohen Masten, zum ersten Male wieder nach langer, langer Zeit. Noch sind die Häuser und Wohnungen zum größten Teil verschlossen, an den Fenstern die Läden heruntergelassen. Abgesehen vom militärischen Verkehr ist es in der Stadt ziemlich ruhig. Nur wenige Volksgenossen, die in der näheren Umgebung untergebracht waren, sind bereits wieder hier. Sie alle eilen zum Bahnhof, um ihren Angehörigen und ihren Mitbürgern einen frohen Willkomm in der Heimat zu entbieten. In der Kreisleitung herrscht schon wieder reger Betrieb, nachdem die verschiedenen Aemter der Partei am Montag ihren bisherigen Sitz von Renchen wieder hierher verlegt haben. Die NSV. hat großzügige Vorbereitungen zur ersten Verpflegung der Rückwanderer getroffen.

Fünf große Feldküchen

stehen unter Feuer und tüchtige Köche des RAD. bereiten für die ersten Heimkehrer ein reichhaltiges und schmackhaftes Abendessen. Auch in den Kasernen in der Nähe des Bahnhofs dampft in zwei riesigen Kesseln ein feines Eintopfgericht, Reis mit Rindfleisch. Vor dem Bahnhof sind in langen Kolonnen die Personen- und Lastkraftwagen vorgefahren, um die den Sonderzügen entsteigenden älteren Leute, gebrechliche Personen und Frauen mit kleinen Kindern, in ihre Wohnungen zu bringen. Männer des NSKK. stehen, wie so oft, schon wieder hilfs- und einsatzbereit auf dem Posten im Dienst der Volksgemeinschaft.

Im Bahnhof sind die Bahnsteige geschmückt mit Tannengrün und Hakenkreuzfahnen. Ein mächtiger Empfangsbogen lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Auf dem Bahnsteig haben sich der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Gauamtsleiter Dinkel, der derzeitige Kreisleiter Pg. Rombach-Offenburg, mit dem gesamten Kreisstab versammelt. Ferner haben sich Offiziere der Wehrmacht, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, darunter auch der z. Zt. auf Urlaub hier weilende Bürgermeister Dr. Reuter zum Empfang eingefunden. Aus dem Lautsprecher erklingt Schallplattenmusik. Da fährt pünktlich auf die Minute um 67.36 Uhr der erste Sonderzug aus Blaubeuern im Bahnhof ein, an den Fenstern drängen sich die Menschen, die Frauen und Kinder vor allem.

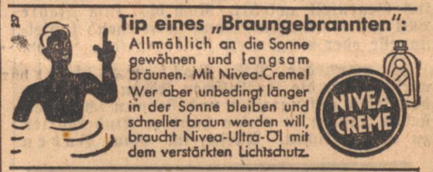
Das Glück leuchtet ihnen aus den Augen

über das große Erlebnis dieser Stunde, da sie wieder den Boden der Heimat am Rhein betreten, da sie wieder daheim sind in ihrer Heimatstadt Kehl. Mit Tüchern und mit den Händen winken sie, Kinder schwenken kleine Hakenkreuzfähnchen, da wischt sich eine Frau eine verstohlene Träne aus dem Auge, dort kann ein alter Mann die Rührung kaum verbergen. Rasch leeren sich die vielen Wagen, mit Koffern und Schachteln, mit Bündeln und Paketen beladen, entsteigen die Heimkehrer dem langen Zug. Sofort nehmen sich ihrer Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes liebevoll an. Helferinnen des DRK. sind ebenfalls zur Stelle, nehmen den Leuten das Gepäck ab, tragen die kleinen Kinder auf ihren Armen und geleiten die Heimkehrer vor den Bahnhof und vielfach in ihre Wohnung, die sie alle unversehrt wieder antreffen. Bevor die Menschen aber den Bahnhof verlassen, entbietet ihnen Kreisleiter Rombach in einer kurzen Ansprache den

Willkommgruß in der Heimat

Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kehl so gut wie unversehrt geblieben ist, erinnert an die denkwürdigen Septembertage 1939, wo die Herzen des ganzen deutschen Volkes mit den Rückgeführten empfanden und die Größe ihres Opfers würdigten, wo wir sie bewunderten ob ihrer stolzen und vorbildlichen Haltung und ihres unerschütterlichen Glaubens an den Führer, an die deutsche Wehrmacht und an den Sieg der deutschen Waffen. Das deutsche Volk bewunderte in den vergangenen zehn Monaten immer wieder den Opfergeist dieser Rückgeführten. Jetzt sind sie wieder daheim. Der glorreichste Sieg unserer Waffen hat ihnen die Rückkehr ermöglicht, sie kehren heim an den freien deutschen Rhein. Alle Gefahren sind für immer beseitigt. Auch heute wieder sind die Herzen des ganzen deutschen Volkes bei diesen tapferen Menschen und fühlen mit ihnen das Glück dieser Stunde. In der Heimat werden sie sich jetzt wieder, ein jeder an seinem Posten einsetzen für den Führer, für Großdeutschland, für den Endsieg der der deutschen Sache, aus dem erwachsen wird das ewige Deutschland.

Noch nie haben die Kehler so begeistert, so glücklich und so dankbar in das Siegheil auf den Führer eingestimmt, noch nie so jubelnd die Lieder der Nation gesungen wie an diesem denkwürdigen 26. Juni bei ihrer Rückkehr in die Heimat am freien deutschen Rhein. Aehnlich festlich wie der Empfang der aus Blaubeuren kommenden Rückwanderer gestaltete sich auch die Begrüßung der mit dem zweiten Sonderzug um 18.20 Uhr aus dem Kreis Ulm eintreffenden Kehler Volksgenossen.



Sicherheitsnadeln haben ihr Gutes....

Ratschlag 1 zur Pflege der Berufswäsche

– aber sie sind kein Dauer-Ersatz für abgerissene Knöpfe, kein Heilmittel für Löcher und geplatzte Nähte. Wenn man Pech hat, bleibt man sogar bei irgendeiner Gelegenheit ausgerechnet an einer solchen Nadel hängen, und der Schaden ist dann schlimmer als zuvor. – Löcher, Risse und andere Schäden in Arbeitskitteln, -jacken und -hosen lassen sich am besten mit Nadel und Faden ausbessern. Je schneller das geschieht, um so besser! – Aber nicht nur im Gebrauch, auch beim Reinigen der Berufswäsche kommt es auf die richtige Behandlung an. Wer IMI hat, fährt gut damit. Zuerst gründlich einweichen und dann kurze Zeit kochen. Weil IMI so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen, bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche
Bezugsquelle je den Persil-Werken

Hundert Jahre Kindergarten

Die Pläne Friedrich Fröbels finden heute ihre Verwirklichung

Friedrich Fröbel hat am 28. 6. 1840 die deutschen Frauen zur Gründung eines Vereins: „Allgemeiner deutscher Kindergarten" aufgerufen. Er hoffte, durch die Mitglieder dieses Vereins genügend Beiträge zu erhalten, um Kindergärten nach seinen eigenen Gedanken einrichten zu können Diese Ideen Friedrich Fröbels finden erst in unseren Tagen ihre Verwirklichung. Es erscheint deshalb wesentlich, sich an diese Gründungsfeier zu erinnern.

Zu Lebzeiten Fröbels (1782—1852) hat es schon eine größere Zahl von Kinderschulen oder Kinderbewahranstalten in den deutschen Ländern gegeben. Diese wurden von kirchlichen Vereinen oder aus fürstlichen Stiftungen gegründet und unterhalten. Sie dienten dazu, Kindern der armen Bevölkerung, die durch die außerhäusliche Erwerbsarbeit ihrer Mütter ohne Aufsicht waren, vor Gefahren zu bewahren und ihnen die während dieser Zeit notwendige körperliche Pflege zuteil werden zu lassen. Als Aufsichtspersonen waren meist unausgebildete ehrenamtliche Kräfte tätig.

Fröbel rief den deutschen Frauen am 28. 6. 1840 zu: „Laßt uns unseren Kindern leben". In diesem Wort hatte er seine neuzeitlichen Erziehungsgedanken zusammengefaßt. Er war jahrelang als Erzieher von Schulkindern tätig gewesen und hatte dabei die Erfahrung gemacht, daß es nicht ausreicht, dem Kind erst vom 7. Lebensjahr an eine sachgemäße Erziehung zukommen zu lassen. Er fordert deshalb für das Kleinkind eine seiner jeweiligen geistigen Entwicklung angepaßte körperliche und geistige Erziehung. Er vergleicht die kleinen Kinder mit jungen Pflanzen, deren organisches Wachstum durch die Pflege des Gärtners schon immer richtig gestaltet wurde. Es sei deshalb notwendig, daß die Heranbildung des Kleinkindes, seine Eingewöhnung in die Gemeinschaft in „Kindergärten" durch für diese Arbeit besonders ausgebildete Erzieher und Erzieherinnen erfolge. Die Ausbildungsstätten für diese „Kindergärtnerinnen", wie sie Fröbel erstmalig bezeichnet, sollen als Mittelpunkt einen Kindergarten haben. In diesen sollen die jungen Mädchen auf ihrem mütterlichen Beruf vorbereitet und den Müttern reiche Belehrungen gegeben werden. Dadurch erhofft Fröbel eine Verinnerlichung und Bereicherung des deutschen Familienlebens.

Die Gründung des Vereins „Allgemeiner deutscher Kindergarten" hatte nicht den von Fröbel erhofften Erfolg. Aus Mangel an Mitteln konnten deshalb zu seinen Lebzeiten keine größere Zahl von Fröbelschen Kindergärten entstehen. Seine Gedanken wurden sowohl in den schon bestehenden Kinderbewahranstalten, wie auch in den neu zu gründenden Einrichtungen in den nächsten Jahrzehnten nicht verwirklicht. Fröbels Wunsch, schon das Kleinkind als Glied des Volkes aufzufassen und demgemäß Volkskindergärten zu schaffen, wurde durch Einrichtung streng konfessioneller oder klassenmäßig eingeteilter Kinderschulen ins Gegenteil gekehrt. Noch bis zum Jahre 1933 hat es in Deutschland vorwiegend konfessionelle oder bürgerliche Kindergärten gegeben.

Es war der NS.-Volkswohlfahrt vorbehalten, die Fröbelschen Ideen über Kindergärten aufzugreifen und sie nun schon seit sieben Jahren in vielen hundert Kindergärten zu verwirklichen. Allein im Gau Baden zählt man im Jahre 1940 über 600 Dauer- und behelfsmäßige Kindertagesstätten.

Nach dem Krieg wird sich die Zahl der NSV.-Kindertagesstätten entsprechend der dann notwendig werdenden intensiven Aufbauarbeit noch weiter erheblich vermehren. Damit wird das Ziel, überall Kindergärten als Volkserziehungsstätten einzurichten, seine volle Verwirklichung finden.

Fröbel-Gedenken in den Schulen

Der 28. Juni 1940 ist der 100. Jahrestag der Gründung des deutschen Kindergartens durch Friedrich Fröbel. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß dieses Tages in den oberen Klassen der Mittel- und höheren Schulen für Mädchen sowie in den Kindergärtnerinnenseminaren am 28. Juni gedacht wird.

Kameradschaftsdienst Wehrmacht-Partei

Durch Vereinbarung des Oberkommandos der Wehrmacht mit dem Stellvertreter des Führers ist Ende 1939 ein Kameradschaftsdienst Wehrmacht-Partei eingerichtet worden, der sich inzwischen auf das beste bewährt hat und weiterhin vertieft werden soll. Der Kameradschaftsdienst soll den militärischen Vorgesetzten die Möglichkeit geben, sich zur Mithilfe bei der Betreuung ihrer Untergebenen unmittelbar an die Dienststellen der Partei zu wenden, wo es gilt, schwierige persönliche Angelegenheiten ihrer Untergebenen zu regeln, die diese aus eigener Kraft nicht meistern können und für deren Behebung auch die Mittel der militärischen Fürsorge nicht ausreichen. Dabei ist festgelegt, daß der Kameradschaftsdienst allen Wehrmachtangehörigen zugute kommen soll, ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder der Partei oder ihrer Gliederungen sind. Die näheren Richtlinien bezüglich dieses Kameradschaftsdienstes sind im Heeresverordnungsblatt Teil C 1940, Seite 178, Nr. 289, niedergelegt.

In der Schweinemästerei Bretten

Das Ernährungshilfswerk spielt sich ein

Bretten. Vor zwei Tagen kamen die ersten zwölf Schweine für die EHW.-Mästerei in Bretten an. Damit wurde die in Zusammenarbeit mit der Stadt Bretten geschaffene NSV.-Einrichtung ihrer Bestimmung übergeben.

Täglich macht nun der Sammler seine Runde durch die Straßen, um die EHW.-Kübel zu leeren, täglich warten die Schweine in ihren geräumigen Stallungen auf dieses Futter.

Die EHW.-Schweinemästerei in Bretten befindet sich mit vorläufig 12 Schweinen im Anwesen Friedrichstraße 72. In zwei geräumigen Schweinebuchten sind die Schweine untergebracht, getrennt sind die Buchten durch einen breiten Futtergang. Neben den Stallungen, in einem Nebenraum, der für das Dämpfen der Abfälle besonders hergerichtet ist, steht ein Kippdämpfer mit 270 Liter Faßvermögen, in dem die Küchenabfälle gedämpft werden. Nach dem Dämpfen werden die Abfälle in einem trogartigen Bassin abgekühlt und zur Fütterung vorbereitet.

Sobald das Geräusch der Schaufel durch die Stalltüre dringt, beginnt drinnen ein Grunzen und Heulen. Das Futter wird im Eimer durch den breiten Futtergang hereingetragen und auf dem schnellsten Weg in die beiden Futtertröge längs des Futtergangs verteilt. Dazu kommt das Zusatzmischfutter.

Wenn jede Hausfrau das Bild sehen würde, mit welchem Heißhunger die Tiere über das Futter herfallen, dann würden sich noch mehr Hausfrauen, die bisher ihre Küchenabfälle anderweitig abgaben, dazu entschließen, in Zukunft die Küchenabfälle ausschließlich der EHW.-Schweinemästerei zuzuführen. Bei dieser Freßlust und sachgemäßen Wartung kann es nicht fehlen, daß alle Schweine in nicht allzuferner Zeit ein ansehnliches Schlachtgewicht erreichen.

So wird auch hier durch „Kampf dem Verderb" die NSV. in Zusammenarbeit mit der Stadt Bretten und ihren Einwohnern die Ernährungsfrage unseres Volkes, wie es im zweiten Vierjahresplan vorgesehen ist, lösen helfen. ls.

Aus der Hardt

z. **Neureut.** (Verpflichtung der Parteihelfer.) Auf Dienstagabend waren durch den Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Pg. K. Buchleither, außer sämtlichen Politischen Leitern, den Führern der Formationen, den Waltern und Warten der Nebenorganisationen und den Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft, die neuernannten Helfer der Partei in den Lammsaal geladen. Nach dem Fahneneinmarsch und der Begrüßung gedachte der Ortsgruppenleiter bei der Totenehrung unserer Gefallenen, insbesondere des Pg. Willi Weinbrecht, der am 6. Juni 1940 an der Somme den Heldentod starb. Anschließend verpflichtete der Kreispersonalamtsleiter Pg. K. Weinbrecht im Auftrag des Kreisleiters Pg. W. Worch die neuen Helfer. Anknüpfend an die Worte des Führers: „In diesem Kriege gibt es keine Etappen mehr", legte er klar, daß den Nichteingezogenen, so gern sie ebenfalls den feldgrauen Rock tragen würden, auch in der Heimat große Aufgaben erwachsen. Es gilt die Truppen mit Munition, Verpflegung und allem Notwendigen zu versorgen, darüber hinaus sind aber noch ein Großteil der Arbeiten der im Felde stehenden Volksgenossen mit zu erledigen. Vor allen Dingen muß die Partei über die Familien, insbesondere die Jugend, wachen. Der Frontsoldat soll wissen, daß er nach seiner Rückkehr sein Heim und seine Familie so wiederfindet, wie er sie verlassen hat. Genau wie an der Front, ist auch in der Heimat der höchste Einsatz, die größte Opferbereitschaft und die restlose Hingabe an die sich ergebenden Aufgaben notwendig. Jeder muß sich mit seiner ganzen Kraft, seiner vollen Person einsetzen. Mit dem Appell, die Reihen immer dichter zu schließen und wahre, echte Kameradschaft zu üben, nahm er die Verpflichtung vor. Nach dem Dank an den Redner schloß der Ortsgruppenleiter mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Bewegung den Abend. Umrahmt wurde die Feier durch Musikstücke und Märsche der Politischen-Leiter-Kapelle II.

(Unglücksfälle.) Am Dienstag stürzte der in der Wilhelmstraße 39 wohnhafte Maurer W. Grether so unglücklich von einer Speicherleiter, daß er sich eine Kopfverletzung und einen Oberschenkelbruch zuzog und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am selben Tage verunglückte auch der sechsjährige Junge Rolf des Gärtners Emil Ulrich, Blumenstraße, dadurch, daß er in der Küche rückwärts in einen Zuber kochenden Waschwassers fiel. Die Verbrühung ist derart, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

w. **Linkenheim.** (NS.-Kriegsopferversorgung.) Am Sonntag fand eine Versammlung der Abteilungsführer, Kassenwalter und Hinterbliebenenbetreuerinnen der NSKOV., Kameradschaft Linkenheim, statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache und dem Gedenken an die gefallenen Kameraden durch den Kameradschaftsführer, der auch die großen politischen Ereignisse der letzten Zeit kurz streifte, nahm der ebenfalls anwesende Kreisamtsleiter Pg. Brecht nach kurzen Erläuterungen die Verteilung der besonderen Abzeichen an die Hinterbliebenenbetreuerinnen vor. Hierauf wurden noch einige organisatorische Fragen besprochen, woran sich auch einige Abteilungsführer beteiligten. Nach dem Schlußwort des Kameradschaftsführers Pg. Walter und der Ermahnung an die vollzählig erschienenen Amtsträger der NSKOV., ihre Pflichten auch weiterhin in treuer Kameradschaft zu erfüllen, wurde die Versammlung mit einem Gruß an den Führer geschlossen.

st. **Durmersheim.** (Gutes Sammelergebnis.) Die Reichsstraßensammlung für das DRK. am Sonntag hat voll den Erwartungen entsprochen, und die Bevölkerung hat sich würdig gezeigt der großen Ereignisse unserer Tage. Der Samstagnachmittag und der Sonntag standen ganz im Zeichen dieser Sammlung, und schon in den Nachmittagsstunden des Sonntags konnte an dem vorläufigen Ergebnis festgestellt werden, daß der Appell des Ortsgruppenleiters williges Gehör bei den Einwohnern gefunden hatte. Beinahe 7000 RM. wurden am Schluß gezählt. Das ist ein Ergebnis, wie es Durmersheim noch nie aufzuweisen hatte.

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Im Stadttheater Pforzheim schwelgen derzeit die das Haus stets füllenden Besucher in den mitreißenden Melodien einer jener Operetten, mit der der vielgefeierte Franz Lehár diese Kunstgattung auf ein höheres Niveau brachte und sich seinen Weltruhm sicherte: „Das Land des Lächelns", das darüber hinaus noch mit dem exotisch-prickelnden Reiz der Handlung und des Textbuches immer eine besondere Anziehungskraft haben wird. Die von Kapellmeister Hans Leger musikalisch temperamentvoll geführte, von Franz Giblhauser szenisch sicher betreute, in jeder Beziehung erfreulich lebendige und stimmungsvolle Aufführung mit den bekannt schönen Bühnenbildern von Alex Vogel und der gewiegten technischen Einrichtung von Karl Hufnagel fand die verdient stürmische und dankbare Aufnahme mit reichen Blumenspenden für die Hauptdarsteller. In den Paraderollen des Prinzen Sou-Chong und der Gräfin Lisa brillierten Kurt Zeschmar und Elly Pierny sowohl durch die geistigüberlegene und glaubhaft-erfüllte Darstellung, als auch durch den gepflegten und beherrschten Einsatz ihrer stimmlichen Mittel, so daß die üblichen Wiederholungen auch hier nicht ausblieben. In jeder Art nicht weniger sicher und überzeugend bewegten sich der liebenswürdig-fesche Graf Gustav von Bruno Michna und das entzückend-echte chinesische Prinzeßchen Mi von Wilma Balster wohlabgewogen auf der Grenze zwischen sentimentalem Ernst und gedämpftem Scherz und erweckten zusammen mit dem urkomischen Obereunuchen von Franz Giblhauser Stürme der Heiterkeit durch ihre groteske Tanzkunst. Eine charakteristisch stark ausgeprägte, unheimlich wirkende Figur stellte Hans Rewendt mit dem unerbittlichen Oheim Tschan eindrucksvoll in die Szene. Aus der großen Reihe der Mitwirkenden wären noch Heinrich Engelmann als schneidiger Graf Ferdinand und Fritzi Dworsky als vornehme Tante zu erwähnen. Ein Lob verdient auch der Chor und Marion v. Arx mit ihrer wieder erfolgreich sich einsetzenden Tanzgruppe.

In den „Freilichtspielen auf Burg Kräheneck" liefert der auf der Sprechbühne und im Film einige tausend Mal mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Schwank „Der Etappenhas" erneut den Beweis, daß er von seiner Zugkraft noch nichts eingebüßt hat und den Besucher nach wie vor Stunden heiterster Fröhlichkeit schenkt. Die Zuschauerränge sind voll besetzt und da wird gelacht; daß sich die Bäume biegen und die Luft erzittert. Ein Witz in der gesunden, drastisch-derben Sprache des Frontsoldaten, der kein Blatt vor den Mund nimmt, schlägt den anderen, die Pointen sitzen haarscharf und die Situationskomik ist kaum zu übertreffen. Dabei erfüllt das Werk in der Gegenüberstellung des Frontsoldaten zum Etappenhengst und in der Verherrlichung der Kameradschaft noch eine erzieherische Aufgabe.

Hans Rewendt als Spielleiter gab der Aufführung den leichten, frischen Ton und das beschwingte Tempo unter kluger Ausnutzung aller Stimmungsmomente. Er spielte dabei auch noch einen charaktervollen, empfindsamen Soldaten ganz ausgezeichnet und betätigte sich mit dem schmucken, die liebeshungrigen Soldatenherzen entflammenden Dirndl Marie, das Ilse Jahn mit besonderem Liebreiz ausstattete, auch gesanglich sehr ansprechend. Der biedere, alte Landser von Franz Huck, der geschniegelte und gebügelte Drückeberger und Angeber aus der Etappe, dem so heilsam mitgespielt wird, daß er sich freiwillig zur Front meldet, von Bernd Schorlemer und der schneidige Leutnant von Viktor Tacik sind prachtvoll getroffene Typen. Das Glanzstück aber ist der mit allen Wassern gewaschene, durchtriebene Hein, der immer über der Situation steht und vor nichts zurückschreckt. Eine Rolle, so recht geschaffen für Georg Sertel, der damit einen großen Triumph feiert und mit seinem trockenen und gemütvollen Humor die Lacher auf seiner Seite hat.

Die Ensemble-Gastspiele Berliner Künstler häufen sich. Diesmal kam die bekannte Filmschauspielerin Charlotte Susa und zeigte sich in einer Kleinigkeit: „Ein gefährliches Spiel", drei harmlose Akte um Liebe und Ehe von Heinz Klimmer. Im Mittelpunkt stand die charmante und etwas abenteuerlustige Frau, um die der von Harry Gondi sehr differenziert gezeichnete Ehemann in nicht alltäglichen Formen wirbt und dem gemütlich-verschmitzten Hausfreund, den Carlheiz Klubertanz, der auch für die Regie zeichnete, mit unnachahmlicher, nonchalanter Sicherheit auf die Bretter stellte, eine besondere Aufgabe zugewiesen war. Das Publikum dankte zum Schlusse mit recht freundlichem Beifall.

In einem von der „Konzertgemeinschaft blinder Künstler Südwestdeutschland's" im recht gut besetzten Luthersaal veranstalteten Konzert bildete neben dem entwicklungsfähigen Pianisten Erwin Wieland und dem sehr strebsamen Geiger Franz Meggle, beide aus Stuttgart, der Bassist Adolf Spang aus Waiblingen die auffälligste Erscheinung. Er besitzt ein umfangreiches, schönes, technisch sehr gut geschultes Organ, das er in den Dienst einer klugen und verinnerlichten Vortragsgestaltung stellt und so einen nachhaltigen künstlerischen Genuß schenkt.

Kurt Amerbacher

Aus dem Albtal

m. **Ettlingen.** (Vom Finanzamt.) Aus Anlaß der siegreichen Beendigung des Krieges mit Frankreich fand am Dienstag im Finanzamt eine Feier statt. Der Amtsvorsteher, Parteigenosse Regierungsrat Gollinger, wies dabei in seiner Ansprache auf die einzigartige Bedeutung dieses größten Sieges der deutschen Geschichte hin, den wir der Genialität, der Entschlußkraft und der unermüdlichen Arbeit des Führers und seiner Helfer sowie dem Heldenmut unserer Soldaten zu danken haben und der Deutschland nach Jahrzehnten der Not und Schmach die ihm seit Jahrhunderten vorenthaltene Stellung in Europa zurückgeben wird. Der Amtsvorsteher gedachte auch in seiner Ansprache der an der Front stehenden Gefolgschaftsmitglieder, die soeben wiederum durch eine Paketsendung ein Dankeszeichen des Amtes erhalten. Ein kameratschaftliches Beisammensein gab der würdigen Gedenkfeier den Abschluß.

(Standesamtliche Nachrichten.) Eheschließungen: Bäckel Erich und Becker Elfriede. Sterbefälle: Schumm Wilhelm David, Ettlingen, Durlacher Straße 26 (71 Jahre alt), Haffner Julius, Ittersbach (45 Jahre alt). Eheaufgebote: Gast- und Landwirt Adolf Vogel, Ettlingen, Hirschgasse 4, und Paula Katharina Götz, Karlsruhe, Scheffelstraße 64.

(Auszeichnung.) Dem Soldaten Otto Traub wurde von seinem Truppenteil das Schutzwallehrenzeichen überreicht.

(Vom Unionlichtspielhaus.) Zur Zeit wird der Film „Ehe in Dosen" zur Vorführung gebracht. Leni Marenbach und Johannes Riemann haben die Hauptrollen inne. Am Mittwoch wurde eine weitere Sondervorstellung mit der neuen Wochenschau gezeigt. Ab Freitag sehen wir den Film „Liebesschule". Am Samstagnachmittag 6 Uhr und Sonntagvormittag 11 Uhr veranstaltet das Lichtspielhaus abermals Sondervorführungen mit der großen Wochenschau.

(Große Freude im Fußballager.) Die Nachricht, daß nunmehr wieder mit den Spielen begonnen werden kann, hat bei den Ettlinger Fußballern große Freude hervorgerufen. Die Mannschaft hat seither unter Moser (Mühlburg) eifrig trainiert und geht daher nicht unvorbereitet in den Kampf.

e. **Busenbach.** (Schulungsabend.) Freitagabend versammelte sich die Ortsgruppe der Partei zu einem Schulungsabend im Gasthaus zum „Waldhorn". Schulungsleiter Pg. Reinkunz sprach über das Versailler Schanddiktat, dessen Aus- und Rückwirkung auf das deutsche Volk. Der inzwischen abgeschlossene Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich zerriß diesen Vertrag vollends. Eine ausgleichende Gerechtigkeit beseitigte diese Schmach. Mit dem Gruß an unseren großen Führer schloß der Schulungsabend.

j. **Malsch.** (Schulfeier.) In einer feierlichen Morgenfeier gedachte die hiesige Schule des Waffenstillstandes mit Frankreich. Ergriffen ehrten die Versammelten unsere Helden, die Leben und Gesundheit für die Heimat in den großen Schlachten in Frankreich geopfert haben. In seiner Ansprache wies Rektor Bock eindringlich daraufhin, daß wir alles nur unserem Führer, der die herrlichste Wehrmacht der Welt geschaffen hat, zu verdanken haben. Begeistert grüßte die Jugend am Schlusse der Feier den Führer und sang die Lieder der Nation.

Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, Bezirksverwaltung Karlsruhe, kann heute Versicherungsinspektor Albert Dolland zurückblicken.

„Verbrennen" Sie nicht
das Aroma
Ihrer guten Cigarette*)

ATIKAH 5₰

*) Rasche, kräftige Züge lassen eine zu scharfe Glut entstehen, die das Aroma „verbrennt". Nur durch genießerisch langsames Ziehen vermeidet man eine Überhitzung des Rauches und bringt das Aroma zur vollen Entfaltung.

VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

(3. Fortsetzung.) Carl Duncker-Verlag, Berlin.

Drei Monate oder vier vergingen — da kam plötzlich ein Brief, aber nicht von Margret, sondern von ihrem Mann. Ich solle sie doch einmal in Ungarn besuchen. Schon damals hätte ich von einem Europatrip gesprochen. Er bürge für prachtvolle Jagdgelegenheiten; mich als alten Weidmann müsse es doch interessieren, einmal in Europa einen Hirsch zu schießen. Auch Margret schließe sich seinen Wünschen an. Sie würde sich freuen, mich einmal wiederzusehen. Sie sei etwas unpäßlich gewesen, aber jetzt wieder frisch und munter.

Ich begriff diesen Brief nicht ganz. Wünschte Margret, mich zu sehen, oder Varga? Hatte der Ungar vielleicht finanzielle Sorgen, brauchte er mich deshalb? Der Brief verwirrte mich. Natürlich beschloß ich, sofort nach Europa zu reisen. Die Aussicht, Margret wiederzusehen, räumte alle meine Bedenken aus dem Wege.

Es war vor zwei Jahren, Anfang Oktober, als ich nach Kevehaza reiste. Ich benutzte die Fluglinien.

Daß ich so bald erscheinen würde, hatte sich Varga nicht träumen lassen. Er verlor etwas die Fassung, als ich plötzlich vor ihm stand; ich war ihm anscheinend zu rasch gereist. Doch nachdem er sich erholt hatte, wurde er überschwenglich. Er sei grenzenlos glücklich, daß ich seinem Rufe Folge geleistet hätte! Endlich würde er etwas von drüben hören!

Und dann erschien Margret. Ich erkannte sie kaum wieder. Sie war völlig verändert. Aus dem herben, überschlanken Mädel war eine junge Frau geworden. Sie sah wundervoll aus, eine jetzt erst voll erblühte Schönheit.

Auch die Art, wie sie mich begrüßte, war so ganz anders als früher. Sie hatte ihre Scheu verloren, die so charakteristisch für sie gewesen war. Gewiß, sie war sichtlich erregt, aber sie plauderte doch munter darauflos.

Ich fragte: „Sie waren krank?"

Sie errötete und erzählte von einer Halsgeschichte. Das sei aber vorüber, sie fühlte sich wieder ganz gesund.

Es war später Nachmittag, als ich ankam. Man wies mir ein Zimmer an, das in den Park hinausging. Vom Fenster aus sah ich auf einen gut gehaltenen Tennisplatz hinunter. Es spielten zwei Männer, eine Dame war Zuschauerin. Es waren also außer mir noch mehr Gäste vorhanden.

Kurz vor dem Abendessen lernte ich sie kennen. Es handelte sich um einen Arzt Doktor Wyllem, ferner um den Komponisten Richard Angerer und die Sängerin Frau Szel. Obwohl alle drei ungarische Staatsbürger waren, sprachen sie doch ausgezeichnet Deutsch. Angerer stammte von einer deutschen Sprachinsel, Doktor Wyllem aus Siebenbürgen, und von Frau Szel hieß es, sie habe mehrere Jahre in Wien gelebt.

Ich glaube, lieber Reith, ich muß dir diese drei Gäste ein wenig schildern; sie spielten in den nun folgenden Ereignissen eine große Rolle.

Der siebenbürgische Doktor war ein guter Vierziger mit einem merkwürdig faltigen Gesicht und spärlichem Haarwuchs. Er hatte die Gewohnheit, beim Sprechen die Augen zu schließen. Gewöhnlich trug er ein Einglas, das er aber beim Reden in die Hand gleiten ließ. Ich hörte, Varga hätte ihn auf Anraten der Szel konsultiert; er war Magenspezialist. Varga war tatsächlich mit seinem Magen nicht in Ordnung.

Dagegen war der Komponist Angerer eine ganz andere Erscheinung. Er war fünfunddreißig, breit und doch schlank, sehr groß und elastisch, männlich, blond, mit einem kühngeschnittenen, etwas starren Antlitz. Man erkannte in ihm sofort den von seiner Kunst besessenen Musiker; es lag wohl an den Augen, die häufig einen völlig abwesenden Ausdruck annahmen. Man hatte dann das Gefühl, er lausche nach innen, auf Stimmen und wogende Klangmassen. Er war ein sehr gebändigter, gut erzogener, korrekter Mensch. Nur, wenn er am Flügel phantasierte, kam sein Temperament zum Ausbruch; dann gewahrte man sein innerliches Glühen.

Auch er war durch die Sängerin Piroska Szel zu den Vargas gekommen. Man hatte ihn eingeladen, und er befand sich schon mehrere Wochen in Kevehaza.

Diese beiden Männer Doktor Wyllem und auch Angerer, waren ausgesprochen gescheite, geistige Menschen. Sie standen somit in starkem Gegensatz zu Bela Varga, bei dem weiter nichts als eine — allerdings sehr vitale — Lebenskraft zu spüren war, die sich nur in den Bereichen des Geschäftlichen und Geldlichen auswirkte. Er las niemals ein Buch, er hatte auch nie eines gelesen. Und seine Musikalität, die tatsächlich vorhanden war, beschränkte sich auf Zigeunermusik, die er ewig um sich haben mußte.

Und nun zu Frau Szel! Auf den ersten Blick schien sie eine auffallend hübsche, elegante Person von dreißig Jahren, weißblond und rassig. Später entdeckte man, daß sie gut zurechtgemacht war und die Dreißig wohl längst überschritten hatte. Etwas Katzenartiges war in ihrer ganzen Erscheinung. Sie lächelte dauernd und zeigte ihre regelmäßigen Zähne. Mit Varga duzte sie sich und auch mit Margret. Ich erfuhr, sie sei eine enge Verwandte des Ungarn, seine Kusine. Sie war früher Opernsängerin gewesen und dann zur Operette hinübergewechselt. Sie gab uns in jenen Tagen mehrere Male Proben ihrer Kunst. Gewiß, sie hatte eine hübsche und große Stimme, aber ich merkte doch, daß ihrem Gesang jedes echte und warme Gefühl fehlte; es war nichts als eine hohltönende Sache.

Das, mein lieber Junge, waren die Figuren des Spiels auf Kevehaza. Es war tatsächlich ein ganz besonderes Spiel — es sollte mir bald klar werden.

Meine Rolle in der Komödie — vorläufig konnte man es noch so bezeichnen — wurde mir schon am ersten Abend zugewiesen. Varga hatte mich nur deshalb nach Ungarn gelockt, um einen erheblichen Kredit von mir zu erlangen. Meine Anhänglichkeit an Margret sollte dabei in die Waagschale geworfen werden. Es war sein Wunsch, noch einige Güter in der Nachbarschaft zu erwerben; ich sollte ihm dazu verhelfen.

Art und Wesen des Spiels zwischen den anderen Personen erkannte ich zunächst noch nicht im vollen Umfang, obwohl ich schon bald etwas witterte. Mein Mißtrauen verdichtete sich erst nach Tagen.

Langsam nämlich wurde mir klar, daß zwischen der Szel und Varga ein Liebesbündnis bestand. Ihre Blicke verrieten es mir. Die Ehe zwischen Margret und Varga war im höchsten Grade zerrüttet — ich merkte das an zahllosen Kleinigkeiten. Und nun hatte sich Varga innerlich an die Szel gebunden, die ja auch viel besser zu ihm paßte.

Und Margret? Sie hatte sich in Angerer verliebt. Sie hatte nur Augen für ihn, und es schien mir sicher, daß er ihre Neigung erwiderte.

Sie war so heiter, so ausgelassen fröhlich. Jeden Tag erfand sie neue Zerstreuungen, und sie richtete es immer so ein, daß Angerer ihr zur Seite saß, daß sie sich ihm widmen konnte. Es gab Picknicks und Ausflüge, es wurde zum Grammophon getanzt, und Angerer war ihr Partner. Sie spielte auch dauernd Tennis mit ihm. Man sah sie häufig im Park miteinander. Ja, sie war verliebt in den großen blonden Jungen. Ihre Leidenschaft wuchs von Tag zu Tag, und es gelang ihr immer weniger, es vor uns zu verbergen.

Angerer dagegen blieb sehr beherrscht; er ließ sich nicht gehen, er verriet sich nicht. Äußerlich wirkte es wie gute Kameradschaft. Aber ich fühlte, wie es wirklich war: Sie hätten sich schon gefunden.

Ich konnte mir auch lebhaft vorstellen, daß Margret mit dem Gedanken spielte, Angerer ganz für sich zu gewinnen, sich in gütlichem Einvernehmen von ihrem Mann zu trennen und den Komponisten zu heiraten. An die Ausführbarkeit dieses Planes mußte sie ja auch glauben. Ich sah immer wieder, daß ihr Gatte alles geflissentlich tolerierte und seine Leidenschaft für seine Kusine nur schlecht verhehlte. Margret mußte unbedingt der Meinung sein, daß er keinen sehnlicheren Wunsch hätte, als die Auflösung der Ehe, um sich dann mit Frau Szel vereinigen zu können.

So sah ich das alles, und ich meinte mich nicht zu täuschen. Ich will dir offen gestehen, lieber Reith, daß mich diese Erkenntnis der Dinge wahnsinnig schmerzte. Schließlich war ich mit der heimlichen Hoffnung nach Kevehaza gekommen Margret für mich zu gewinnen. Ich hatte mit einer innerlich zerbrochenen Ehe gerechnet und mich darin auch nicht getäuscht. Trotzdem war Margret für mich nicht frei; sie liebte einen anderen.

Dem siebenbürgischen Arzt, diesem Doktor Wyllem, schenkte ich zunächst keine sonderliche Beachtung, bis ich erkennen mußte, daß auch er als handelnde Figur in das Spiel hineingehörte. Obwohl er es geschickt verbarg, so sah ich es doch: Er war eifersüchtig auf Varga, und zwar der Szel wegen. Er liebte die Szel, kannte sie von früher her und war ihr vielleicht einmal verbunden gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Alexandrien - das Scapa Flow des Südens

Von Erich Glodschey

In sehr wirksamer Weise haben italienische Flieger Luftangriffe auf die britische Mittelmeerflotte in Alexandrien durchgeführt. Viermal wurde in dem ägyptischen Hafen westlich der Nilmündung Fliegeralarm gegeben. Die britische Admiralität hat darüber mehrere Mitteilungen herausgegeben, in denen von Bomben die Rede ist, die unter Palmenbäumen fielen, von vier oder fünf beschädigten Häusern und schließlich auch von zwei getöteten Zivilisten. Die britischen Mitteilungen sprechen von allem — nur nicht von der Mittelmeerflotte! Dieses Schweigen ist mehr als verdächtig. Es kennzeichnet die Wirksamkeit der italienischen Luftangriffe, die vorher schon alle militärischen Anlagen in dem britisch-ägyptischen Mittelmeerhafen Mersa Matru vernichteten.

Alexandrien ist für England der Ersatz für Malta, diesen Hauptkriegshafen im Mittelmeer, der heute seine beherrschende Bedeutung unter dem Druck der italienischen Waffen eingebüßt hat. Wenn die britische Mittelmeerflotte jetzt wieder Zuflucht in Alexandrien gesucht hat, so hat diese Flucht ins östliche Mittelmeer ein Vorbild in den Geschehnissen während der abessinischen Krise. Im August 1935 führte England gegen Italien eine Mobilmachung zur See durch. Aus allen Ozeanen wurden Verstärkungen in das Mittelmeer entsandt. Doch schon damals mußte sich Großbritanien darüber Rechenschaft ablegen, daß es in Italien die beherrschende Macht in der Mitte des Mittelmeeres zu sehen hatte. Der Inselkriegshafen Malta, der im Weltkriege seine alte Bedeutung behauptet hatte, schien durch die italienischen Flieger, U-Boote und Schnellboote so gefährdet, daß man ihn überstürzt von Kriegsschiffen räumte.

Die „grauen Diplomaten" Englands, seine Schlachtschiffe und Kreuzer mußten 1935 bei dem drohenden Konflikt mit Italien erstmalig anerkennen, daß in der Luft eine noch höhere Diplomatie aufgetaucht war: die Bombengeschwader. Deshalb versammelte sich die britische Mittelmeerflotte weit im Osten auf der Reede von Alexandrien, das zunächst behelfsmäßig als Ausweichstützpunkt eingerichtet wurde. Damals wurden die Flakkreuzer erfunden, um zunächst die noch fehlenden ortsfesten Flakbatterien von Alexandrien zu ersetzen. Damals begann die britische Admiralität mit der Anlage großer Vorräte für den Flottenbedarf in Alexandrien. Die Werftanlagen wurden verbessert und die Heranziehung eines großen Docks vorbereitet, um für künftige Fälle in Alexandrien schon besser vorbereitet zu sein.

Mussolini allerdings ließ sich durch die britische Flottenkonzentration im Mittelmeer und den anschließenden Sanktionskrieg unter der Führung Englands und Frankreichs nicht an der Eroberung Abessiniens hindern. Damals formte sich angesichts der gemeinsamen Bedrohung durch die westlichen Plutokratien aber auch die gemeinsame Abwehrfront Deutschlands und Italiens.

Nun ist das gleiche Alexandrien wieder ein Punkt, auf den sich die Aufmerksamkeit der Welt richtet. Nachdem Italien neun Monate lang das Mittelmeer als einen Weg offen gehalten hat, auf dem Deutschland noch wichtige Zufuhren für die Entscheidungskämpfe erhalten konnte, steht das Land des Faschismus jetzt mit den Waffen an der Seite des Großdeutschen Reiches. Italiens Stellung im Mittelmeer ist in den letzten Jahren nur noch stärker geworden, als sie es 1935 war. Das angeblich seebeherrschende England versuchte nicht einen Augenblick lang die Durchfahrt durch das Mittelmeer für die englische Handelsschiffahrt aus Asien, Australien und Neuseeland offen zu halten. Es ist eine wahrhaft beschämende Feststellung, daß England sofort beim Kriegseintritt Italiens trotz aller lärmenden Beteuerungen angeblicher Stärke genötigt war, seinen Durchgangsverkehr aus dem Mittelmeer herauszunehmen. Diese Maßnahme erfolgte sogar schon Anfang Mai, als sich der bevorstehende Kriegseintritt Italiens schon deutlicher abzuzeichnen begann. Die wichtigen Zufuhren an Rohstoffen und Lebensmitteln, die bis dahin durch den Suezkanal kamen, mußten gerade in dem Augenblick, in dem die Entscheidungskämpfe an der Westfront begannen, auf den großen Umweg um das Kap der guten Hoffnung verwiesen werden. Besonders peinlich war das für die britische Oelversorgung aus Vorderasien. Noch im Frieden haben britische Sachverständige ausgerechnet, daß der Verzicht auf die Fahrt durchs Mittelmeer sich durch den Zeitverlust so auswirkt, als ob 1,5—2 Millionen Tonnen an britischem Schiffsraum durch Versenkung ausgefallen sind.

Englands Kriegsflotte im Mittelmeer suchte inzwischen wieder in Alexandrien ihre Zuflucht. Aber wenn man dort auch 1500 Kilometer von Italiens Küste und 600 Kilometer vom italienischen Rhodos entfernt ist, so ist die britische Flotte doch selbst in Alexandrien nicht sicher. Das haben die wirksam ans Ziel gebrachten italienischen Bomben bewiesen. Aber der britische Admiral in Alexandrien hat nicht nur diese Sorge. Er weiß, daß das ägyptische Volk den Aufenthalt der britischen Kriegsflotte in Alexandrien nicht gern sieht, denn man empfindet die Anwesenheit dieser ungebetenen Gäste als sehr gefährlich. Die ägyptischen Demonstrationen gegen englische Truppen nach dem Bombenangriff auf Alexandrien haben erneut gezeigt, daß die englische Machtstellung auch in Aegypten auf vulkanischem Boden errichtet ist. Gleichzeitig muß der britische Seebefehlshaber besorgt seine Blicke nach rückwärts richten. Er weiß, daß der einzige Versorgungsweg für die britischen Geschwader, die im östlichen Mittelmeer operieren sollen, durch den Suezkanal und das Rote Meer führt. Dieser Weg ist ebenfalls nicht mehr sicher, denn von Ostafrika aus können die italienischen Flugzeuge den Verkehr am Roten Meer überwachen. Die italienischen Bomben auf die britischen Seestützpunkte in Port Sudan am Roten Meer und in Aden am Tor zum Indischen Ozean haben diese Lage bereits sinnfällig verdeutlicht. Die britische Flottenbasis Alexandrien ist also in ihrem Werte ebenso fragwürdig geworden, wie es vorher mit dem nördlichen Gegenstück Scapa Flow geschehen ist.

Reichszuschüsse für den Wohnungsbau

Der Reichsarbeitsminister hat einen Ergänzungserlaß über die Gewährung von Reichszuschüssen für die Teilung von Wohnungen, den Umbau zu Wohnungen, sowie für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden in Grenzgebieten herausgegeben. Solange die angespannte Lage des Arbeitseinsatzes und Baustoffversorgung weiterbesteht, darf eine Zuschußgewährung für Bauarbeiten, deren Förderung in den Erlassen vorgesehen ist, grundsätzlich nur dort erfolgen, wo das örtliche Vorhandensein von Arbeitskräften und Baustoffen es gestattet, ohne daß kriegswichtige Bauvorhaben dadurch beeinträchtigt werden. Darüber hinaus ist eine Zuschußgewährung für Instandsetzungsarbeiten zulässig, wenn diese lebensnotwendig sind. Zu den lebensnotwendigen Instandsetzungsarbeiten gehört auch die Wiederherstellung aller durch den Krieg oder Naturereignisse ganz oder teilweise zerstörten Bauvorhaben. Um eine günstige jahreszeitliche Verteilung für die geförderten Arbeiten zu sichern, ist als Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten statt des zunächst vorgesehenen 31. Dezember 1940 der 31. März 1941 bestimmt worden.

Ab 1. Oktober nur noch Einheitsanhänger

Der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen, General von Schell, hat angeordnet, daß vom 1. 10. 1940 an nur noch solche Anhängertypen für Last- und Personenautos hergestellt werden dürfen, die im Kriegsprogramm der Autoindustrie ausdrücklich genehmigt sind. Im Kriegsprogramm ist u. a. je eine Einheitstype für fünf verschiedene Gewichtsklassen und zwar von 1½, 3, 5, 8 und 11 To. vorgesehen. Die Herstellung anderer Typen muß bis dahin ausgelaufen sein. Lieferungen an das Heer sollen schon vom 1. 7. 1940 an in Einheitstypen erfolgen. Zum Verkehr auf öffentlichen Straßen werden ab 1. 4. 1941 nur noch Anhänger zugelassen, die als Einheitsanhänger gebaut sind. Bis dahin können also vor dem 1. 10. 1940 fertiggestellte andere Typen noch zugelassen werden. Der 1. Oktober 1940 ist mit dieser Anordnung als der Termin festgelegt, an dem das Typenprogramm für Anhänger vollständig verwirklicht ist. Früher gab es eine unkontrollierbare Vielzahl von Autoanhängern, die sowohl von 85 fabrikmäßigen, als auch 5000 bis 6000 handwerklichen Betrieben hergestellt wurden. (Reichsanzeiger Nr. 145 vom 24. 6. 1940.)

Heinrich Lanz AG., Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 16. 7. 1940 einzuberufenden HV. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Prozent, wovon unv. 2 Prozent an den Anleihestock abgeführt werden, vorzuschlagen.

Ernst Löhr
Irmgard Löhr geb. Zeumer
Vermählte
Athen, den 27. Juni 1940
Odos Neophytou Wamwa 8
(16404

Ihre Kriegstrauung geben bekannt (16452
Wilhelm Steinmüller
Leutnant in einem Inf.-Regt.
Rosi Steinmüller geb. Meyer
Bernburg/Saale, 27. Juni 1940 — Karlsruhe
Admiral Scheerstr. 36a — Kriegsstr. 242

Walter Seyfried
Trudel Seyfried
geb. Wagner
Vermählte
Karlsruhe, Augustastr. 20 — Bühl (Baden), Bühlertalstr. 5
Bühl (Baden), 27. Juni 1940
(16440

Zu verkaufen

2 fahrbare (34502
Motorbandsägen
preiswert zu verkaufen.
Ch. Wolfmüller, mech. Werkstätte, Ettlingen, Wilhelmstr. 3. Tel. 171.

Markt-wagen. **Plane** gut erhalt., bill. zu verkaufen. Karlsr., Leopoldstr. 31, III. (16372)

Mod. Kinderwagen, Kinderklappstuhl zu verkaufen. (16381 Burkhard, Karlsr., Lachnerstr. 18, I., r.

1 Paddelboot 2-Sitzer, Pionier, 1 Kinderschreibpult zu verkauf. Zu erfragen u. A 16394 im Führ.-Verl. Khe.

Laden-Wolf neuwertig, 1 PS., 220 Volt Gleichstrom, für Metzgerei zu 300 Mark zu verkaufen. Anzusehen Karlsr.-Durlach, Zunftstr. 8, Tel. 90. (34521)

1 schwarzer, 1 graugestr. Anzug, Gr. 44, gut erhalten, billig zu verkaufen. (16395 Weingartner, Khe., Bachstraße 57, I.

3 Ladentheken, 1 Warenregal f. Lebensmittel, Eisschrank, Registrierkasse, Aerztewaage, Staubsauger, Badeeinrichtung f. Gas, zu verk. Wilhelmstr. 56, Verk.-Geschäft, Kreis, Khe. (16373)

Kinderwagen, neuwert., zu verkf. Renz, Karlsruhe, Roffstr. 6. (16393)

Neuwertiger 3flam. Gasherd zu verk. Preis 125 M. Anz. Khe., Karlstr. 144, III. rechts. (16351)

Geigenkasten (lederübergogen), preiswert abzugeb. Karlsruhe, Ritterstr. 31, I., r. (34410)

Herrenrad mit a. Gummi zu verk. Anzusehen von abends 6 Uhr bei Fischer, Khe., Markgrafenstr. 40, III., Stb. (16349)

Neue (16449) Sport-Hose grau, Bw. 105, zu verk. Anzuf. vorm. Khe., Klosestr. 19, II

2 neue (16325) **Drahtröste** zu verk. Khe., Kaiserstr. 172, 2 Tr. lfs.

Schlafzimm. gebr., kompl., mit Kosten zu verkaufen. Khe., Kronenstr. 28, Laden. (34522)

Zu verkaufen: **Stehlampe** Leder-Klubsessel, Eisschrank, Sofa, Chaiselongue, Matratzen. (16294 Fröhlich, Möbelhdlg., Khe., Uhlandstr. 12.

Schreibmasch. v. 50 M an zu verk. Verleih Monat 8 M. Beiler, Khe., Waldst. 66 (16451)

Hängewaage für Schlachtvieh, neu, zu verkaufen. Angeb. unter 16406 an den Führer-Verlag Khe.

Neuer (16437) **Staubsauger** 120 Volt, zu verkf. Khe., Zirkel 28, III.

Eilig Wegen Wegzug billig zu verkaufen: (16409 **1 Schweinewaage** 20 Ztr. Tragkraft, 1 leichter Pritschen- und Kastenwagen. Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 66a. Anzusehen vormittags von 8—10 Uhr.

Gut erhaltener **Waschkessel** zu verkaufen. Khe., Luisenstraße 43. (16442)

Gebrauchte (16403 **Versandkartons** u. größere Kisten zu verkaufen. Khe., Schützenstraße 44.

Polierter (16420) **Kleiderschrank** Schreibtisch m. Aufsatz, Zimmertisch, Nähtisch, Hausapoth. bill. zu verk. Khe., Schützenstr. 34, III.

2tür. Schrank eiche, 1 Tisch pol. zu verkauf. Khe., Markgrafenstr. 45, Donnerstag v. 3—6 Uhr, Haf. (16399)

Knabenfahrrad zu verk. Preis 12 M. Alfred Schneider, Khe., Hardtstr. 3. (16356)

Gasherd m. Backofen zu vk. zw. 10—12 U. Khe. Tullastraße 65, III. (16362)

Sitzzinkwanne, pol. Schreibtisch, Spiegel 64—94, Tischplatte m. Böck., 2 Bilder (Christus, Madonna), Portieren, ov. Tisch, 3fl. Gaskocher m. Ständer bill. zu verkf. Karlsr., Leopoldstr. 46, 3. St. (16390)

Weinfaß 63 Ltr., 1 Anzug, mittl. Gr., grau, 1 Paar D.-Halbschuhe, Gr. 41, zu vk. Khe., Scheffelstr. 36, II (16367)

2tür. Eisschrank, weiß, 25 M, Stür., nußb. Spiegelschrank 50 M, 2 Chaiselong., Dipl.-Schreibtisch eich. (flämisch) zu vkf. Mainzer, Karlsruhe, Sedanstraße 1, Ecke Rheinstr. (16419)

Stubenwagen ausgeschlagen (neu), für 30 M zu verk. Adr. erfr. u. A16417 im Führ.-Verl. Khe.

Komplettes **Silberbesteck** 90 Aufl., umständehalber günst. zu verkauf. Ang. unt. 16330 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Friseurmäntel Größe 48 u. 46, zu verk. Kaiserallee 29, Seitenb., pt. Khe. (16428)

Stiefel, Gr. 39—40, 2 Stiefelhosen schw., Mütze, Kletterweste, Hohner Handharm. u. Wohlmutapparat zu verkaufen. Khe., Morgenstr. 19, II. (16448)

Kaufgesuche

Busch-Marschkompaß zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16387 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt., dunkler **Anzug** für kräftigen Mann zu kaufen gesucht. Bundweite 1,20 Mtr. Angebote unt. 16105 an Führ.-Verl. Khe.

Kochherd evtl. kombiniert, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 16405 an Führ.-Verl. Khe.

Kleiner **Karbidlötapparat** gut funktionierend, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Fabrik. erb. u. 16375 an Führ.-Verl. Khe.

1 Sofa oder Diwan gut erh., gesucht. K. Mayer, Khe., Gottesauerstraße 49. (16445

Vor dem Marsch die Füße pflegen! Wundlaufen - Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fuß-krem **Gehwol** Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Kaufe jeden Posten **Altpapier, Akten** unter Garantie des Einstampfens, sowie Alteisen usw. (30051) H. Buntenbach, Karlsruhe, Durlacher Str. 26. Telephon 3481.

Gut erhaltenes, gebrauchtes (34501 **Klavier** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters.

Gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z 34456 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erh. **Anzug** für 15jähr. Bursch. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16359 an d. Führ.-Verl. Khe.

K.-Sportwag. Laufstall gesucht. Angeb. u. 16421 an d. Führ.-Verl. Khe.

Wß. eis. Bett mit tadell. Matratze gesucht. Angeb. mit Preis unt. 16363 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gebr., noch gut erhalt. **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 16336 an Führ.-Verl. Khe.

Elektro-Motor zu kaufen gesucht, 22 PS., Drehstrom, 120 auf 220 auf 380 Volt, für Dreschbetrieb. Angeb. unt. G 34451 an den Führer-Verlag Khe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Klein-Anzeigen

finden im „Führer" weiteste Verbreitung

Heirat

Heirat Berufstätig. Fräulein, einzig. Kind, 23 Jahre, a. gut. Hause, sehr tüchtig im Haushalt, besitzt schuldenfreies Haus, sonst. Vermögen und schöne Aussteuer wünscht soliden Herrn in guter Position. (34507) Vornehme Ehean bahnung. M. Blaich, Karlsruhe, Renckstr. 3, part.

Heiraten! vermittelt aus allen Kreisen streng reell. Ehe-Inst. Frau Emma Marx-Morasch, Khe., Kaiserstr. 64. Telef. 4239. Gegr. 1911. Sprechtd. täglich v. 11—19 Uhr, a. Sonntags. (16037)

Einf., geb. in den 30er J. stehend., ev., schl. Frau, ob. Kind, schuldl. gesch., sucht Herrn in gl. Verhältniss. zw. Heirat. Schöner Haush. vorhanden. Zuschr. unt. E 34310 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Arbeiter, kath., 44 Jahre, led., wünscht, weil es an Gelegenheit fehlt ein Fräulein v. 35—50 Jahren zu, bald. Heirat kennen zu lern. Am liebsten Witwe mit oder ohne Kinder. Ernstgem. Bildzuschr. unt. D 34309 an den Führer-Verlag Khe. Verschw. Ehrensache.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Auto Opel Olympia Cabrio-Lim., Opel Olympia, Limousine, Opel Kadett, Limousine, Hanomag Garant, Cabrio-Lim., Triumph-Motorrad, 200 L. F. zu verkaufen. (33825 Kornmann, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 18a.

Lastwagen 1½ Tonn. Opel mit Anhänger, zu verkaufen oder gegen größeren Wagen zu tauschen. Angebote unter R 34459 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen: **Opel-Olympia** 1,3 Liter, **Ford-Eifel** Roadster, **DKW** Meisterklasse, **DKW** Reichsklasse, Adler Trumpf jun., Fiat Balilla Roadster, Standard-Motorrad 500 ccm (16377) Die Fahrzeuge sind taxiert und in bestem Zustand. Autohaus Wipfler, Khe., Ettlingerstr. 47. Telephon 14.

Tatra 1,2 Liter, Limousine, fabrikneu, DKW, Meisterklasse Cabrio-Limousine, Adler Junior Cabrio-Limousine, Opel P 4 Limousine, in sehr gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. M. Rindermann, Generalvertreter der Tatra-Werke A.-G., Karlsruhe, Ruf 6882 Sofienstr. 89. (34519

Gut erhalten. (16402 **P IV** zu verkaufen. Anzuf. nach 15 Uhr. Steffen, Karlsruhe, Kaiserallee 145.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer nimmt Beiladung Rückgeführter von Karlsruhe nach Kehl mit? Angebote unt. 16400 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Wer nimmt einige Koffer u. Matr. als **Rückladung** von Heilbronn nach Karlsruhe mit? Angeb. unt. S 34460 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Welcher LKW. oder PKW. mit Anhäng. nimmt Rückgeführten m. Gepäck v. Rüsselsheim mit nach Karlsruhe? Näh. b. Lehmann, Breitestr. 98, II., Karlsruhe.

Trauer Kleidung Auswahlsendung und Abänderung sofort
Geschwister Vetter Karlsruhe · Kaiserstr. 145 Telefon 6

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße. Fernsprecher 8601
Anmeldung jederzeit
Neuer Kursbeginn am 1. Juli 1940
34089

Bei den Kämpfen im Westen fiel am 8. Juni 1940 unser lieber Arbeitskamerad (34353

Johann Bens

Gefr. in einem Inf.-Regt.

Wir werden ihn, der einer unserer Besten war, nie vergessen.

Betriebsführung und Gefolgschaft der VEDAG Vereinigte Dachpappen - Fabriken Akt.-Ges. Rheinsheim

---

In tiefem Schmerz, gebeugt vor dem Allmächtigen, geben wir die traurige Mitteilung, daß unser einziger, unvergeßlicher, innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn (34518

Soldat

Willy Pflüger

im blühenden Alter von erst 22 Jahren, auf dem Felde der Ehre in Frankreich, am 9. Juni, durch einen Herzschuß für sein Vaterland gefallen ist. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren.

Oberkirch, den 22. Juni 1940.

Hermann Pflüger und Frau nebst Angehörigen.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 9. Juni 1940 bei den schweren Kämpfen vor Paris unser lieber, braver, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (16410

Ernst Ehmann

Gefr. in einem Panzer-Regt., Mitkämpfer des Polenfeldzuges im Alter von nahezu 23 Jahren.

Karlsruhe-Aue, den 26. Juni 1940. Tirolerstr. 3

In tiefem Schmerz:
Käthe Berggötz, geb. Ehmann
Johanna Flügge Wwe., geb. Ehmann
Hans Ehmann, z. Zt. im Felde, u. Frau Anni
Franz Ehmann, z. Zt. im Felde, u. Frau Frieda
Wilhelm Berggötz jr., Zimmermeister
nebst Anverwandten.

In freudiger Pflichterfüllung gab unser geliebter, jüngster Bruder, unser lieber Schwager und Onkel (16456

Günther Möloth

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 20. Mai 1940 bei Bruyelle an der Scheide, im Alter von 23 Jahren, sein junges Leben für den Führer und Großdeutschland.

Er ruht vorläufig in fremder Erde, unter hohen Eichen.

Karlsruhe, den 26. Juni 1940. Lorenzstr. 6

In tiefem Schmerz:
Anna Köstle, geb. Möloth
Gertrud Sohn, geb. Möloth
Luise Eckardt, geb. Möloth.

Nach kurzem Leiden entschlief heute unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Maria Honsel Wwe.

geb. Spachholz

im 91. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 25. Juni 1940. Hohenzollernstr. 17

In tiefer Trauer:
Hedwig Meid, Witwe, geb. Honsel
Familie Adolf Honsel, Mosbach
Familie Eduard Honsel
Familie H. Düster, Konstanz.

Beerdigung: Freitag, den 28. Juni, ½2 Uhr. (34366

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Virginie Scherwitz** Wwe.

ist heute nachmittag, wenige Wochen nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Baden-Baden, den 26. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Lilli Rüdt, geb. Scherwitz
Ludwig Rüdt, Postdirektor a. D.
Emma Scherwitz, geb. Schneider, Rheinbischofsheim
Otto Scherwitz, z. Zt. im Felde.

Die Beisetzung findet in Linx statt. (72301)

Nach 2¾jähriger, kurzer, glücklicher Ehe allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein heißgeliebter edler Mann und guter Vater meines Kindes

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

Willi Weinbrecht

Malermeister, SA.-Oberscharführer und Pg.

in Frankreich, fast an der gleichen Stelle wie mein Vater den Heldentod starb. Er fiel am 6. Juni im Alter von 30 Jahren bei einem Angriff auf Foucaucourt, für Führer und Großdeutschland. (16422

Karlsruhe-Land 1, den 24. Juni 1940. Kirchfeldsiedlung (bei Neureut), Dietrich-Eckart-Str. 38

In tiefem Leid:
Frau Hilda Weinbrecht, geb. Seith
und Kind Hildegund.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Wilhelm Schumm

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Stein- und Bildhauerinnung Karlsruhe und der Landsmannschaft der Schwaben für die ehrenden Nachrufe und schönen Kranzspenden und all denen, welche den Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben. (16299

Ettlingen, den 24. Juni 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmina Schumm, geb. Motzer
nebst Kindern.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel (16447

Heinrich Phieler

nach einem arbeitsreichen Leben, nach langer schwerer Krankheit, im Alter von 79 Jahren heute vormittag ½11 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 26. Juni 1940. Trauerhaus: Brauerstr. 7.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Marie Phiehler

Beerdigung: Freitag, den 28. Juni 1940, 14 Uhr, vom Hauptfriedhof aus.

Mein inniggeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater (34506

Albrecht Frey

Verwaltungsdirektor i. R.

ist gestern, am 24. Juni 1940, fern seiner geliebten Heimat im 73. Lebensjahr sanft und friedlich eingeschlafen.

Köthen, den 25. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Maria Frey, geb. Tschumpert
Luise Frey, Vicosoprano (Schweiz)
Maria Dinglinger, geb. Frey
Katharina Kruse, geb. Frey, Mainz-Gonsenheim
Ida Martina Frey, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Gerhard Dinglinger
Dipl.-Ing. Hans Kruse
und 6 Enkelkinder.

Trauerfeier: Freitag, den 28. Juni, 15 Uhr, in der Kapelle des neuen Friedhofes in Köthen.

GLORIA

Heute unwiderruflich letzter Tag
Nach dem Roman von LUDWIG GANGHOFER
Schloß Hubertus
Hansi Knoteck, Paul Richter.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

PALI

Nur noch heute und morgen
Der große dramatische Film
So endete eine Liebe
Paula Wessely, Willi Forst, Gustav Gründgens
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
8.30 Uhr numerierte Plätze
Jugendliche haben Zutritt.

RESI

Heute letztmals!
Husaren heraus
Maria Andergast, Leo Slezak, Ralph Arthur Roberts, Jupp Hussels u. a.
Beginn: 3.45, 6.10, 8.30 Uhr
Eintritt während der Wochenschau ausgeschlossen

Zu allen Vorstellungen die neueste Kriegs-Wochenschau
Unsere Truppen in Paris
Trommelfeuer auf die Weygand-Linie
Der Schauplatz des schmachvollen Waffenstillstandes von 1918

Kammer BEGINN: WO 4.00 SO 2.00 RUF 4232

Hans Moser als
Anton der Letzte
mit Elfriede Datzig, Charlotte Ander, Heinz Salfner, H. A. v. Schlettow.
Ein neuer Film mit und um Hans Moser — ein neuer Grund, sich wieder einmal richtig zu amüsieren.
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Südwestdeutschland"
Konzert
am Freitag, dem 28. Juni 1940, 20 Uhr, „Eintracht" Karlsruhe
Mitwirkende:
Hans Kohl, Mannheim, Bariton, Kirchenmusikdirektor Ludwig Kühn, Pforzheim, Klavier.
Karten sind an der Kasse noch zu haben. (34299

Ankauf von **altem Gold, goldenen Uhren, Silber, Münzen und Schmuck**
Gen. B. C. 33 344
Uhrmacher und Juwelier
C. REINHOLDT SOHN
Inh. Heinrich Koch Ww.,
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

Blütenhonig
neue Ernte, eingetroffen. (34179
Mengenabgabe vorbehalten.
Schwarzwaldhaus-Weber
Karlsruhe,
Waldstraße 66 Ruf 3197.

Verdunkelungs-Sonnenschutz-Rollo
mit Federwelle, schnellste und bequemste Bedienung, fabriziert und liefert in allen Größen kurzfristig (34364
Rolladen-Hauß
Karlsruhe, Adlerstraße 28,
Telefon 7128.

Zu vermieten

Neuzeitliche (34552)
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, bewohnb. Mansarde und großer Terrasse, preiswert auf 1. Juli oder später zu vermieten. Nähere Auskunft:
Baubüro Rebeninsstr. 12, Telephon 1549, Karlsruhe.

Durlach, Neubau, schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Koch- u. Wohnküche, Baderaum, Balkon u. Zubehör, mit oder ohne Garage, sofort zu vermieten. Angebote unter H 34452 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Zimmer-Wohnung Haydnplatz 5
3 Treppe, hoch, schöne, sonnige, freie Lage, kein vis à vis, auf sofort zu vermieten. Mietpreis 140 M. Zu besichtigen durch Hausverwalter (34217
M. Kübler & Sohn
Karlsruhe, Kaiserstr. 82a, Tel. 461.

In schönster Stadtlage beim Karlstor ist auf 1. Juli geräumige
5 Zimmerwohnung
m. Bad, Mädchenzimmer, Etag.-Heizung zu verm. Für Arzt oder Büro geeignet. Näh.: 2. Stock, Dell, Karlsruhe, Kriegsstr. 39. (16434)

Füllhalter-stube Fuchert
sofort Namensgravur,
kunstgewerbliche Geschenke
Schreibmappen
Briefpapiere
Karlsruhe, Waldstraße 46 hinter der Hauptpost.
Anrufe 8865, 8866.

ATLANTIK
Ein heiterer Albers-Film
Fünfmal Hans Albers — fünfmal ein Anderer und immer derselbe!
Ein Mann auf Abwegen
Hilde Weißner, Hilde Sessak, Charlotte Thiele, Werner Fütterer, Peter Voß, Herbert Hübner u. v. a.

53.-Wohnung mit Zubeh., Sofienstraße 66, II. Khe., Ecke Westendstr., sof. oder später zu vermieten. Näheres im 3. Stock zwischen 10 u. 16 Uhr. (16397)

Khe., Bunsenstr. 7, 1. zu vermiet. auf 1. 9.
5 Zimmer eing. Bad, Etagen-Heizg. und Zubehör. Zu erfrag. daselbst 3. Stock. Telef. 1804. Anzuf. v. 11—15 U. (33600)

Sonnige
1-2 Zimmer-Wohnung
Südweststadt bevorzugt, evtl. nur mit Kochgelegenheit, von berufst. Frau (behördl. angestellt), sof. od. später gesucht. Angeb. u. P 34458 an Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung auf 1. August von alleinst. Frau ges. Preisang. u. 16361 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Zimmer-Wohnung
Weststadt od. Mühlburg, zu mieten ges. Angeb. u. 16461 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche zum 1. 10. 40 geräumige, sonnige
3½-Wohnung mit Wohnmansarde u. Bad oder kleinere 4 Zimmer-Wohnung Preisangeb. u. 16369 an Führ.-Verl. Khe.

2½-Wohnung mit Mans. oder kl. 3 Zimmer-Wohnung auf 1. 7. 40 od. sp. zu mieten gesucht. Angeb. u. 16341 an d. Führ.-Verl. Khe.

Sonnige
2–2½ Zimm.-Wohnung
auf 1. Aug., mögl. außerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Preisangeb. u. 16365 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu mieten gesucht. Preisangebote unter 16441 an den Führer-Verlag Karlsr.

Ruhig., ält. Ehep. sucht preiswerte 2–3 Z.-Wohnung od. Tausch g. schöne 4 Zimmer-Wohnung. Miete 65 M. Stadtgartennähe. Angeb. unter 16457 an den Führer-Verlag Khe.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, in ruh. Hause auf 1. Sept. 40, evtl. auch früher zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis erbeten unter Nr. 16444 an den Führer-Verlag Khe.

Von ruhig. Mieter auf 1. Oktober
3½-Wohnung mit Mans. bis 65 M zu mieten gesucht. Angeb. u. 16432 an d. Führ.-Verl. Khe.

3½-Wohnung oder gr. 2 Zimmer-Wohnung von jung. Ehepaar gesucht. Preisangeb. unter U 33824 an d. Führ.-Verl. Khe.

4½-Wohnung evtl. m. eingerickt. Bad, Umkreis Moltkestraße, Mühlburg, Tor — Schmiederplatz — Adolf Hitler-Platz für ruh. Fam (3 Pers.), auf sof. zu miet. gesucht. Parterre ausgeschloss. Angeb. u. 16371 an d. Führ.-Verl. Khe.

4½-Wohnung (a. Südst.) z. Preis von 50—60 M auf 1. Sept. zu miet. ges. Angebote unt. 16416 an Führ.-Verl. Khe.

Mietgesuche

Werkstätte für Maler, m. 2—3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. u. 16396 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schönes, gut möbl.
Zimmer mit Schreibtisch und Couch, sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 16440 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schönes
großes Zimmer mit Küche u. Keller in nur gutem Hause von berufstät. Ehepaar für sofort oder später gesucht. Angebote unt. 16412 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche eine
Wohnung in Hagsfeld. Angeb. mit Preis u. 16389 an Führ.-Verl. Khe.

Wer bietet einem ält. Herrn ein
angen. Heim?
Gewünscht wird ein sonniges, gut möbl. Zimmer mit kl. Nebenraum, in gut. Haus, ruh. Lage, 1. oder 2. Stock, am liebsten bei ält. Ehepaar. Angebote unter 16340 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Aelter. Herr sucht gut möbl., sonn.
Zimmer
mit kleiner Küche oder Nebenraum, in gutem Hause, 1. oder 2. Stock. Angebote unter 16342 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
in freier Lage, mit Bad u. Terrasse, auf 1. 9. oder 1. 10. gesucht. Angebote unter 16378 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungs-Tausch

Tausche sonnige
4½-Wohnung Weststadt, geg. ebenj.
3½-Wohnung Angeb. u. 16431 an d. Führ.-Verl. Khe.

Wer tauscht 3 Zimmerwohnung im 2. St. geg. ebensolche Part., Südweststadtlage. Ang. u. 16408 an Führ.-Verl. Khe.

Offene Stellen

Weiblich

Tüchtige
Verkäuferin
für die Abteilung
Damenbekleidung
auf 1. August gesucht. (34363
Ausführliches Angebot mit Bild an
C. W. KELLER
Ludwigsplatz

Gesucht wird für Karlsruhe
Laborantin oder Chemotechnikerin
Angebote unt. K 34454 an Führer-Verlag Khe.

Für das Lohnbüro wird jüngere (66010
Handlungsgehilfin
evtl. auch ungelernte Mitarbeiterin, gesucht. Verlangt wird flotte Handschrift, rechnerische Begabung und Pünktlichkeit. Handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an
K. Martin, Offenburg
Werkzeugmaschinenfabrik

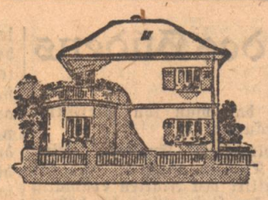
Erfahrene (66006
Kinderschwester
für 2 Mädchen (1½ u. 5 Jahre) mit guten Zeugnissen sofort od. später gesucht.
Frau Anna Ambs
Offenburg, Weingartenstr. 17.

Fleißiges
Mädchen
erfahren in Küche und Haushalt, auf 1. oder 15. Juli gesucht. (16348
Dennig, Karlsruhe, Waldstr. 65.

Tüchtige, selbständige
Friseuse
in gut. Damensalon gesucht m. best. Verpflegung. (34503)
Hermann Holzer, Freiburg i. Br., Beurbarungstr. 33.

Aeltere
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen von älterem Ehepaar zur Führung eines kleinen Haushaltes (2 Pers.) nach Karlsruhe für sof. gesucht. Angeb. unt. F 34453 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wie und warum



man gerade jetzt auf ein eigenes Haus spart — hören Sie in unserem
Aufklärungs-Vortrag
über: Das eigene Haus — das schönste Ziel — die gute Kapitalsanlage
Redner: Werbeleiter W. Baur-Karlsruhe
am Freitag, 28. Juni 1940, abds. ½9 Uhr
in der Gaststätte „Schrempp", Waldstr.
Restlose Aufklärung und persönl. Beratung zugesichert
Badenia Bausparkasse GmbH. Karlsruhe i. B., Karlstr. 67
34235

Tüchtiges, ehrliches (16992)
Mädchen
das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für kleineren Haushalt gesucht.
Walter Laugnickel, Karlsruhe, Hebelstraße 13.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen gesucht. (34367
Karlsruhe, Westendstraße 52, 2. St., Dr. Wolf.

Gesucht
auf 1. 7. oder später für Arzthaushalt, ehrliches fleißiges (34368
Mädchen
das Kochkenntnisse hat und selbständig arbeiten kann.
Karlsruhe, Hirschstraße 17, 3. Stock, Dr. Wolf.

Hand- u. Maschinen-Näherinnen
für Betrieb sofort gesucht. (16429)
Georg Schröder, Uniformfabrik, Karlsruhe, Kaiserstr. 186.

Tüchtiges, ehrliches (33935
Mädchen
das an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Ludwig Vögele, Khe., Blücherstr. 18.

Tüchtiges (16361)
Mädchen
in gepflegten Haushalt auf 1. Juli 1940 od. spät. ges. Frau L. Obert, Bwe., Khe., Georg-Friedrich-Str. 30.

Näherinnen u. Büglerinnen
(zum Anlernen) auch halbtags gesucht. Siecher & Wilde, Karlsr., Steinstr. 23. (34489

Stütze oder Haustochter
gut empfohlen, selbständig im Kochen u. Hausarbeit, in ruh. Haushalt in Dauerstellung gesucht.
Frau Fabr. E. Köhler, Pforzheim, Bichlerstraße 10. (34271)

Köchin sowie Hausmädchen auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. 16347 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtiges, zuverläss.
Mädchen mögl. m. Kochkenntniss. (falls nicht vorhanden, kann gute bürgerliche Küche gelernt werden) in guten Haushalt für sofort oder später gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Stellung angenehm u. dauernd. Gefl. Angebote an
Fr. Broßmer, Baumschulen, Ettenheim (Bad.). (34525)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt u. Bedienung nach Rastatt auf sofort gesucht. Angeb. u. RA. 2014 an den Führer-Verlag Rastatt.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Kräftiges
Hausmädchen
auf 1. Juli gesucht.
Stefan Gartner, Karlsruhe, Ludwigsplatz. (33750)

Saub. **Putzfrau**
3×3 Std. wöchentl. in kl. Haush. Nähe Langemarckplatz ges. Angeb. u. 16458 an d. Führ.-Verl. Khe.

Männlich

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt noch einige tüchtige (34355
Betriebs-Schreiner
ferner einen zuverlässigen
Elektriker
AVOG Fabrik für Autozubehör Büblertal (Baden).

Gelernter
Emaillierer
für Guß und Blech für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Eisfink Werk Ludwigsburg

Staatstheater

Großes Haus
Festliche Tage
aus Anlaß des Waffenstillstandes mit Frankreich
Donnerstag, 27. Juni, 20—23.30 Uhr
Neueinstudierung
Wilhelm Tell
von Friedrich von Schiller
Freitag, 28. Juni, 19.30—22.30 Uhr
Gast: Elsa Oehme-Foerster, Köln: Aida
Aida
von Giuseppe Verdi
Samstag, 29. Juni, 20—23.30 Uhr
Geschl. Vorst. KdF., Abt. KG.
Wilhelm Tell
von Friedrich von Schiller
Sonntag, 30. Juni, 18—23 Uhr
Abschiedsvorstellung für Generalmusikdirektor Joseph Keilberth
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner

Bares Geld
für Altgold u. Silber
zerbr. Löffel, alte Münzen
Zahngold Uhren Schmuck
Schmidt-Stauß
Kaiserstr. 154
gegenüber Hauptpost
G. Nr. C 40 1034

UFA
LETZTER TAG!

UFA-Theater Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr
Das lebendig gewordene abenteuerliche Tagebuch eines deutschen Matrosen!
Ein Robinson
Herbert A. E. Böhme, Marieluise Claudius, Claus Clausen, W. P. Krüger
Jugend zugelassen!

Capitol Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr
Vorher der aktuelle Kriegsbericht der Ufa-Wochenschau
Einzug der deutschen Truppen in Paris

Tüchtiger, erfahrener
Kraftfahrer
für 5-To.-Lastwagen sofort gesucht.
Steinbruchbetriebe Müller, Durlach, Tel. 403. (16386)

Erstklassiger
Großstückarbeiter
in Dauerstellung auf sofort gesucht.
Wilh. Gubl, Karlsruhe, Karlstraße 68. (33925)

Suche für sofort einen
Konditorgehilfen
Angebote an (16439
Fr. Zimmerer, Konditorei u. Café Corso, Karlsruhe, Telefon 136.

Maschinenschlosser oder Mechaniker
für Maschinen-Montage gesucht.
„Hasberg" Hans Schneider, Baden-Baden, Eisenbahnstr. 1 b

Kraftfahrer
zuverlässig, mit Führerschein Kl. II, sofort gesucht. (16426)
Chr. Dennig, Baumeister, Singen bei Pforzheim.

Sofort 2 tüchtige Lastwagen-
Kraftfahrer
gesucht. Angebote unt. 16234 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer
mit Fahrpraxis für sofort gesucht für Möbeltransport. (34359)
H. Schultis, Möbeltransport, Karlsruhe, Hirschstr. 20.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger
Kaufmann
wünscht sich zum 1. 7. zu verändern in Privat-Wirtschaftsbetrieb. Bisherige Tätigkeit in größerem Werk in der kaufm. und techn. Abteilung. Angebote unter 16414 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Bau-Ing.
guter Statiker, sucht sofort (16453
Nebenbeschäftigung
in Statik u. Eisenbeton. Hermann J. Müller, hauptpostlagernd Khe.

Kraftfahrer
47 J. alt, langjähr. Jahre in Benzin-Diesel-Holzgas-Zugmaschine mit prima Zeugniss., sucht sof. Stellung. K. Roth, Khe., Schwanenstr. 34. (16370)

Zuverl.
Mann sucht Stelle als Lagerhilfe
in Lebensmittelgroßhandlung od. dergl. Angeb. u. 16438 an d. Führ.-Verl. Khe.

Tiermarkt

Kücken u. Hähnchen
einige Tage alt, von anerkannter Leistungszucht, sofort abzugeben.
Geflügelmastanstalt Rüppurr, Telephon 89. (34361)

1 frischer Transport schöner, kräft.
Kalbinnen, Kühe
und Einstellrinder
steht ab heute zum Verkauf bei
Emil Elsässer, Ettlingen. (33748)

Habe 2,3 selt. schöne, rein mahagonierte
Iris-Setter
Welp., wenn 8 Woch. alt abzug., Rüde 50, Hündin 40 M, mit erstkl. Stb., sowie 12 Mon. alt. Boll-Griffon mit erstkl. Siegerstb., aus der Zucht von Gräfin Tüngenst., Pr. 90 M (viel Mouguntia-Blut)
Alois Kraft, Jagdaufseh., Malsch. (34508)

Mutterkalb
von gut. Nutztieren, bis ½ Jahr, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16358 an d. Führ.-Verl. Khe.

Städt. Musikschule für Jugend und Volk Karlsruhe
Schlußvorspiele 1940
Im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe, jeweils 20 Uhr
Montag, den 1. Juli: „Orchestermusik und Chorgesang",
Dienstag, den 2. Juli: „Querschnitt durch Schule und Podium",
Donnerstag, den 4. Juli: „Meister des Barock",
Samstag, den 6. Juli: „Klassiker",
Montag, den 8. Juli: „Musik vom Oberrhein",
Dienstag, den 9. Juli: „Klavierwerke von Ludwig van Beethoven"
Donnerstag, den 11. Juli: „Romantische Musik",
Freitag, den 12. Juli: „Konzerte mit Orchesterbegleitung".
Der Eintritt ist frei!

Immobilien

Doppel-Wohnhaus — Rentabel
Neubau mit 4×3 u. 2×2 Zimmerwohnungen, Badezimmer, je groß. Garten, schöne Lage, neuer Stadtt. Darl., für Mk. 51 000.—, bei Mk. 12 500.— Anz. sofort zu verkaufen.

Massives Wohnhaus Darlanden
Neubau, 3×3 Zimmerwohnungen, weg. Teilg. für nur Mk. 19 500.— bei Mk. 4 800.— Anz. sofort zu verkaufen durch (16407
Burm & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Immobilien, Verwaltungen. Tel. 1439.

1-2 Familienhaus
in oder um Karlsruhe, gegen bar bis 20 000 RM. zu kaufen gesucht. Angebote unter 16382 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In bester Lage Stadtmitte Karlsr., Nähe Kriegsstraße.
2 Familien-Haus
in baulich gut. Zustand, mit freier Wohnung, zu verkaufen. Angeb. m. Ang. verfügb. Kapitals unt. 16380 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen: Zweifamilienhäuser, Weststadt, mit 3×2 Zimmer, Bad, Garten, Garage, Mk. 26 000.—; in Knielingen mit 2×3 Zimmer usw., für Mk. 22 000.—; westl. Kriegsstr., Herrschaftshaus, geräumig, sonnig, 3×6 Zimmer, Bad, Heizung, 800 qm Garten, Mk. 65 000.—; Stadtmitte, Geschäftshaus, Einfahrt, Laden, 5 Wohnungen, für Mk. 29 000.—; bei östl. Kaiserstr., Rentehaus mit Laden, 6×3 u. 2×4 Zimmer usw., ca. Mk. 53 000.—. (34403)
August Schmitt, Hypotheken/Häuser, Karlsr., Hirschstr. 43, Fernspr. 2117.

Führer-Anzeigen sind immer **Erfolgsanzeigen**

Mittlere, sehr gutgehende
Kundenmühle
mit leb. u. tot. Inv., sofort bei M 8000.— Anz. zu verkaufen.
Näheres: (34178
Büro Kull, Karlsruhe, Karlstraße 66
Makler seit 1905.

Verloren

Verloren von Schüler Sportjacke (Janker grau mit grünem Kragen) Weg Ritterstr., Zirkel, Humboldtschule, Bel-Abzugeb. geg. Belohn. Khe.-Dammerstock, Koblenzerstraße 17. (16309)

Klepper-Gummimantel a. 24. 6. v. Kriegsbeschäd. am Hptbhf. od. Straßenbahn. Z. verl. Geg. gute Belohn. abzugeb. bei Mainzer, i. Fin.- u. Wirtsch.-Min., Zimmer 110, Schloßplatz 3, Karlsr. (16467)

Günther's FIXO
das vortreffliche Schmutz- und Fettlösungsmittel für Haushalt und Betrieb
FIXO reinigt schnell und gründlich auch stark verschmutzte Sachen.
FIXO wirkt wasserenthärtend u. spart Waschmittel.
FIXO ist ein besonders gutes Waschmittel für Arbeitsanzüge.
FIXO dem Spül- und Putzwasser zugesetzt, erleichtert und beschleunigt die Arbeit.
FIXO ist kein Ersatz, sondern ein verbessertes Reinigungsmittel.
FIXO ist kartenfrei und unbeschränkt lieferbar!
400 Gramm-Paket 38 Pfg.
Hersteller: Leopold Günther, Chem. Produkte, Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 55
Verkaufsstellen: Karlsruhe: Drogerie Günther, Zähringerstr. 55; Drogerie Gugger, Rheinstr. 57; Drogerie Mayer, Wilhelmstr. 20; Drogerie Zeller, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; Drogerie Zentner, Kaiserstr. 229; Durlach: Drogerie Bräuer, Westmarkstr. 30; Drogerie Schäfer, Adolf-Hitler-Str. 10; Drogerie Vogel, Adolf-Hitler-Str. 74.